

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei-Zeitung · Am Wasser seit 1876



ANGELFISCHEREI: DIE MACHT DER DATEN

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

**+++ OSTSEE: ANGELFISCHEREI AUF DORSCH WIRD
VERBOTEN +++ FISCH DES JAHRES 2024: DER DORSCH
+++ IN VORBEREITUNG: CATCH&CLEAN DAY 2024 +++**

ANGELN IST GEMEINSCHAFT!



**#GEHANGELN
FANG DEINEN EIGENEN FISCH!**

Liebe Leserinnen und Leser,

für so manche von uns bedeutet die Weihnachtszeit Stress, weil einem durch den Kopf geht, für wen noch alles Geschenke zu besorgen sind. Dem entgegen klingen von allen Seiten Weihnachtslieder, die uns zu Ruhe und Besinnlichkeit bringen wollen.

Beides, Ruhe und Besinnlichkeit sollten zwei Dinge sein, die uns Angerinnen und Anglern bei der Ausübung unseres Hobbies stets begleiten.

Mit der vierten und letzten Ausgabe der AFZ-Fischwaid 2023 hoffen wir auch wieder eine bunte Zusammenstellung interessanter Themen aufs Papier gebracht zu haben. Wie jedes Jahr in der "Weihnachtsausgabe" geht es um den Fisch des Jahres, der sich auch auf dem Poster in der Mitte der Ausgabe wiederfindet. 2024 ist es der Dorsch, über den Sie vielfältige Informationen in der Ausgabe finden. So ist es ebenfalls fester Bestandteil der vierten Ausgabe, die Fangquoten für den Ostseedorsch zu vermelden, welche Mitte Oktober von den Fischereiministern der EU-Mitgliedsstaaten festgelegt werden. Für uns Angler kommt 2024 ein totales Fangverbot für den Ostseedorsch. Wer sich fragt, ob dieses Fangverbot sinnvoll ist, auf welcher wissenschaftlichen Basis die Fangquoten festgelegt werden und wie es dem Ostseedorsch wirklich geht, findet darauf Antworten im Interview mit den beiden Wissenschaftler Christopher Zimmermann und Harry Strehlow vom Thünen-Institut für Ostseeforschung. Leider bestätigen die beiden Wissenschaftler, dass es dem Dorsch in der Ostsee so schlecht geht, dass man bei dem Dorsch auf dem Poster schon fast von Durchschnittsgröße sprechen kann.

Doch zum Glück gibt es in der Ostsee nicht nur Dorsche. Immer interessanter wird die Angelei auf Plattfische. Ob klassisch beim Brandungsangeln mit Wattwurm, mit der Spinnrute, oder vom Kutter. Die Plattfischangelei ist vielfältiger als sich manche Anglerin oder mancher Angler vorstellen mag. Wir stellen in dieser Ausgabe drei Möglichkeiten vor, wie man erfolgreich auf die Ostseeplatten fischen kann.

Ebenfalls an der Ostsee soll 2024 wieder ein DAFV-Jugendtreff stattfinden. Wann und wo dieser stattfinden soll, und was sich sonst noch in der Jugend getan hat, steht im Bericht über den Bundesjugendtag der dieses Jahr in Schierke im Harz stattfand.

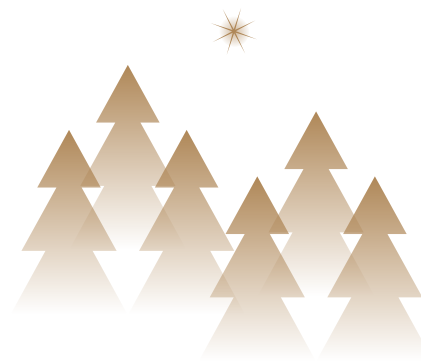
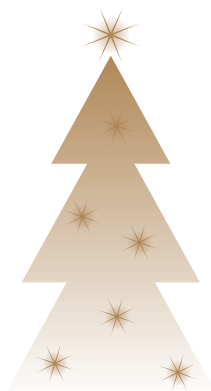


Kommen wir noch, passend zur Weihnachtszeit, zu ein paar Geschenken. Da sind zum einen die drei Gewinner der Barsch-Tassen zu nennen, die wir unter den Einsendern der richtigen Antworten des Preisrätsels in der letzten Ausgabe verlost haben und natürlich der Hinweis auf die Gewinne, welche wir in dieser Ausgabe verlosen. Im Sommer hat Patrick Schnabel die Geschäftsführung der DAFV GmbH übernommen und stellt uns für die Verlosung in diesem Heft ein paar großartige T-Shirts aus seiner neuen „PETRI“-Kollektion zur Verfügung.

Abschließen möchten wir an dieser Stelle mit dem Eingangsthema der Ausgabe: "Die Macht der Daten". Daten sind viel Wert und wer viele Daten hat, kann damit viel bewirken. Firmen nutzen diese Daten oft finanziell gewinnbringend, indem sie die Daten verkaufen. Für uns Angler sind Daten wichtig, um gegenüber Behörden und Wissenschaft argumentieren zu können. Nur auf Grundlage guter Daten können wir die sozioökonomische Bedeutung der Angelfischerei herausstellen, gute Managemententscheidungen auf Grundlage genauer Fangdaten erwarten oder durch unsere eigenen Meldungen auf Missstände am Gewässer aufmerksam machen (bspw. Verbauung, Verschmutzung oder Prädationsschäden). Allein die Mitgliederzahl ist aber schon ein gutes Argument, um z. B. von der Politik ernst- und wahrgenommen zu werden. Ab dem 01. Januar 2024 freuen wir uns daher besonders über die Neuaufnahme zweier Landesverbände, die mit ihren mehreren tausend Hamburger Angerinnen und Anglern der Stimme des DAFV noch mehr Gewicht verleihen.

Kurz zusammengefasst: Wir hoffen für alle Leserinnen und Leser wieder interessante Beiträge zusammengestellt zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen sowie eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihre Redaktion der AFZ-Fischwaid



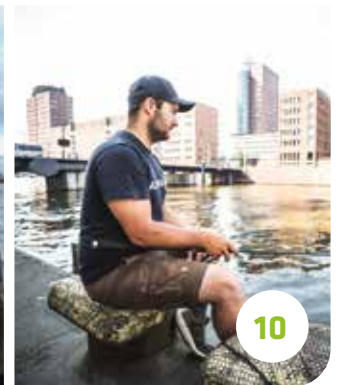
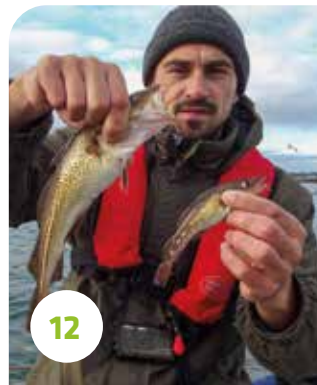
Titelbild: Johannes Art

LEITARTIKEL



AUS DEM BUNDESVERBAND 9

- Ostsee: Angelfischerei auf Dorsch wird verboten
- Verband Norddeutscher Angelvereine e. V. tritt 2024 dem Deutschen Angelfischerverband e. V. bei
- Anglerverband Hamburg e. V. stellt Beitrittsantrag beim Deutschen Angelfischerverband e. V.
- Fisch des Jahres 2024: Der Dorsch
- In Vorbereitung: CATCH&CLEAN DAY 2024



JUGENDARBEIT 15

„Didacta“ 2024 in Köln



Vorfrende pur:)

2. DAFV-Jugendtreff vom 8. bis 12. Mai 2024 in Prora



Fisch des Jahres 2024 als Poster!



Atlantischer Dorsch
Gadus morhua

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN 18

Aktuelle Infos, Wettbewerbe, Tipps, Veranstaltungen und vieles mehr aus unseren Landesverbänden



NATUR & UMWELT



34

Im Land der Seen, Wälder und Flüsse: Artenschutz beginnt mit einfachen Mitteln

Schwimmende Photovoltaik: Auswirkungen auf die Angelfischerei

5. Europäische Konferenz zu Biodiversität und Klimawandel



32



36

Sei 2024 dabei! >>>>>

CATCH&CLEAN DAY
28.09.2024

SAVE THE DATE

#catchandclean

Ein Aktionstag von: In Kooperation mit: **DEUTSCHER ANGELFISCHER-VERBAND e.V.**

Ehrenamtlich gesammelt
» Weitere Infos folgen

IM PORTRAIT 40

Sie beantworten unsere Fragen:
Dr. Christopher Zimmermann
und Dr. Harry Strehlow!



Christopher Zimmermann



49

Nimm an unserem Preisrätsel teil!

RUND UM'S ANGELN & FISCHEN



38

Lies die Ausgabe online auf unserer Website www.dafv.de



CASTINGSPORT 44

55. Deutsche Castingsportmeisterschaft der Jugend und Junioren



Ob Tag oder Nacht, AnglerInnen sind zu jeder Tageszeit am und auf dem Wasser und nehmen Veränderungen wahr.

DIE MACHT DER DATEN!

DATEN SIND DIE MIT ABSTAND STÄRKSTE WÄHRUNG DES EINUNDZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS. AKTUELL HANDELN DIE VIER ERFOLGREICHSTEN UNTERNEHMEN DER WELT VORNEHMLICH MIT DATEN (APPLE, MICROSOFT, ALPHABET (GOOGLE) UND AMAZON).

WAS HAT DAS MIT DEM ANGELN ZU TUN? VIEL!

Keiner hat an unseren Gewässern auch nur annähernd so viel Daten aus erster Hand zu bieten, wie wir Anglerinnen und Angler. Tag und Nacht, Sommer wie Winter, über und unter der Wasseroberfläche sind die Augen und Ohren der Angler präsent. Wir sind die ersten, die Fischsterben melden, invasive Arten sehen, Wildtiere sichten, Fischarten bei der Elektrofischung bestimmen, Müll und andere ungewollte Aktivitäten an unseren Gewässern beobachten.



Tausende Angler sind jeden Tag und überall am Wasser präsent. Wir erfüllen in vielen Fällen eine positive Aufsichtsfunktion – ein unschätzbare Wert!

Und dennoch werden Anglerinnen und Angler in einigen Gebieten von ideologischen Naturschützern als störend gebrandmarkt und ausgeschlossen. Spendensammelnde Naturschutzverbände (NGOs) haben es verstanden, Entscheider in den höchsten Schaltstellen der Politik zu installieren

und ihre Interessen oft auch gegen Angler konsequent durchzusetzen.

CHANCE FÜR DIE ZUKUNFT DER FREIZEITFISCHEREI IN DEUTSCHLAND

Mehr denn je gilt es für uns, neue Felder zu erschließen. Strukturierte Datenerhebung an Gewässern ist ein Bereich, bei dem Anglern im wahrsten Sinne des Wortes kein Wasser reichen kann. Die Begehrlichkeiten der Politik, Wissenschaft und Verwaltungen nach einer besseren Datenlage könnten Angler in handfeste Vorteile im Sinne der Interessenvertretung ummünzen. Aber dafür müssen wir unsere Daten selbst erheben und in unserem Interesse gewinnbringend einsetzen. So lange die Anglerschaft in zahllosen Apps kostenlos Daten einfütert, wo immer sich ein Vorteil bietet oder ein Interesse geweckt wird, ist nicht viel gewonnen.

Je strukturierter und weitreichender Daten erhoben werden, desto wertvoller werden sie. Die Fangmeldungen eines einzelnen Gewässers sind isoliert gesehen nur für den Verein interessant, die Fangmeldungen einer Region für die lokale Verwaltung. Die Fangmeldungen eines Bundeslandes lassen die Fischereiverwaltung und Wissenschaftler aufhorchen, strukturiert gesammelte Daten aus dem gesamten Bundesgebiet machen uns zum mächtigen Ansprechpartner für die Ministerien in Deutschland und die EU, um die auch einflussreiche Entscheidungsträger, die den Interessen von

Anglern fernstehen, nicht herunkommen. Schließt man die Angler aus, gibt es auch keine Daten mehr.

DATEN HABEN MACHT!

Tausende Sichtungen von Kormoranjagden, flächendeckende Meldungen von Otterverbissen oder Schäden durch Kegelrobben, hunderte Berichte von fehlenden Restwassermengen in Umgehungsgerinnen von Anlagen der Kleinen Wasserkraft. Angler wissen schon lange, dass es in Deutschland massive Fehlentwicklungen und unhaltbare Zustände mit dem Betrieb von Anlagen der kleinen Wasserkraft oder dem Prädationsdruck auf Fische gibt, aber wir finden bei vielen Problemen nicht das notwendige Gehör. Weder in der Politik noch vor Gericht. Einzelbeispiele haben wenig Beweiskraft und strukturierte Erhebungen sind unzureichend oder gar nicht vorhanden. Jeder weiß es, aber keiner kann es auf Grundlage der fehlenden Daten rechtssicher belegen. Daten haben Macht!

Durch die steigende Bedeutung der Freizeitfischerei für das Management der Fischbestände hat die EU das Thema Datenerhebung von Anglern mittlerweile auch in Angriff genommen. Wörtlich heißt es: „Der Erfolg der Gemeinsamen Fischereipolitik 1 (GFP) hängt wesentlich von der Durchführung einer wirksamen Kontrollregelung ab.“

BERICHTSPFLICHTEN IN NORD- UND OSTSEE AB 2026

Am 20. November 2009 trat im Rahmen der Gemeinsamen Fischereipolitik die Fischerei Kontrollverordnung (Verordnung (EG) Nr. 1224/2009) in Kraft. Im Anschluss an den ersten Umsetzungsbericht in 2017 (Bewertungsperiode 2009-2014) identifizierte die EU-Kommission 2018 gravierende Schwächen, welche sie dazu veranlasste, dem Rat der Europäischen Union und dem EU-Parlament, Änderungen vorzuschlagen. Diesen Sommer, fünf Jahre später, konnten sich die europäischen Gesetzgeber nach langen interinstitutionellen Verhandlungen am 30. Mai 2023 auf einen Kompromiss einigen. Damit treten auch zum ersten Mal unwiderruflich Berichtspflichten für die Freizeitfischerei in deutschen Meeresge-

bieten in Kraft. Spätestens ab dem 1. Januar 2026 sind die Mitgliedsstaaten aufgefordert, Daten an die EU zu liefern. Laut der aktuellen Fassung der Kontrollverordnung müssen sich Angler in Nord- und Ostsee registrieren, dazu sowohl ihre Angeltage als auch ihre Fänge und ihre zurückgesetzten Fänge für ausgewählte Fischarten (voraussichtlich erst mal Wolfsbarsch, Lachs und Dorsch) erfassen. Die Mitgliedsstaaten haben die Wahl auf eine Lösung der EU zu setzen oder die Daten selbst zu erheben und bei der EU elektronisch anzuliefern. Die zu berichtenden Fischarten können dazu über die Zeit angepasst werden. Voraussichtlich ab dem 1. Januar 2030 sollen sämtliche Fänge quotierter Fischarten von Freizeitfishern im Meer gemeldet werden.

Das zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und der DAFV haben sich im Vorfeld gegen ausufernde Berichtspflichten für die Freizeitfischerei ausgesprochen. Aus Sicht des DAFV gibt es aber keinen vernünftigen Grund, sich sinnvollen Erhebungen grundsätzlich zu verweigern. Regulierungen für Angler beruhen vielfach auf Stichproben, welche über Modelle hochgerechnet werden. Diese können massiv über- oder unterschätzt sein, aber in allen Fällen hinterlässt das aktuelle Verfahren nur Verlierer, da keine Seite den aktuellen Daten traut.

Aktuelle verlässliche Fangbücher könnten für Angler auch handfeste Vorteile bringen. Damit wären z. B. monatliche oder jährliche maximale Fangentnahmen für Fischarten durchaus vorstellbar.

Aus Sicht des DAFV stehen wir an einem historischen Wendepunkt. Die Kontrollverordnung ist bereits beschlossen und die Umsetzungsforderungen werden kommen. Eine abwartende oder verweigernde Haltung wird aus unserer Sicht Verlierer auf allen Seiten hinterlassen. Es braucht sicher keinen Propheten, um die kommenden Schuldzuweisungen zu skizzieren: Für gewöhnlich läuft das im digitalen Entwicklungsland Deutschland so: Das Ministerium sagt, Fischereirecht ist Ländersache. Die Länder sagen, das ist ja noch etwas hin und wir haben dafür auch keine Kapazitäten; und die EU stellt ja eine Lösung bereit. Daraus folgt, dass ab dem 1. Januar 2026 die Angler in einer Hauruckaktion in die unverständliche Be-



richtsmaske der EU ihre Daten einfütern müssen. Und als wäre dies nicht schon unbefriedigend genug, wären die Daten für Deutschland und die Angler in Deutschland verloren. Alle Seiten sind frustriert und keiner war schuld. Es ist noch früh. Aber insbesondere in Deutschland braucht es Mut und Vorstellungskraft, neue Wege zu beschreiten. Erwartbar ist ein steiniger Weg, gespickt von lokalen Eitelkeiten, Datenschutzblindgranaten, Kompetenzgerangel vermeintlichen lokalen Machtverlust und jegliche Form von Ressentiments ...

Eine zentrale App für Angler könnte perspektivisch noch weitere zukunftsweisende Aspekte bedienen. Das sogenannte "Citizen Science" (Übersetzt: „Bürger machen Wissenschaft“) wird immer populärer. Es ist zum Lieblingskind von Politik, Behörden und zahlreicher NGOs geworden. Z. B. ruft der NABU jedes Jahr dazu auf, dass Bürger Vogelsichtungen in ihren Vorgärten melden, und schafft es damit als Meldung in die Tagesschau. Die Ergebnisse von gemeinsam gemeldeten Sichtungen durch Angler haben ein enormes Potential, wenn wir es in der Zukunft verstehen, diese auf freiwilliger Basis strukturiert zu erheben und in unserem Sinne einzusetzen.

DEUTSCHLAND: EIN DIGITALES ENTWICKLUNGSLAND

Man kann dies sehr schön an dem desolaten Zustand und der fehlenden Digitalisierung der Verwaltungen und Behörden in Deutschland ablesen. Da in der Vergangenheit jeder seine eigene temporäre Datenstruktur etabliert hat und es kaum Absprachen gab bzw. gibt, ist eine Zusammenarbeit und damit bürgerfreundliche Verwaltung kaum möglich. Jede Anglerin und jeder Angler, der einmal in ein anderes Bundesland gezogen, oder an einem externen Gewässer angeln gehen wollte, kann davon ein Lied singen.

Auch der Gesetzgeber hat das Problem erkannt. Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (Onlinezugangsgesetz – OZG) verpflichtet daher Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. In diesem Zuge haben die Fischereibehörden ein Projekt zur Abstimmung einheitlicher Fischereischein-Prüfungsfragen sowie Grundlagen einer praktischen Fischereischein-Ausbildung für die deutschen Bundesländer ins Leben gerufen.

Bei Projekten zur Erhebung von Daten kommt dazu unweigerlich und zurecht das Thema „Datenschutz“ auf das Tapet. Der Bundesverband versteht seine Rolle hier als Dienstleister im Rahmen satzungsgemäßer Zwecke für die angeschlossenen Landesverbände und Vereine. Die Hoheit über die gesammelten Daten sollte auf Grundlage eines gemeinsamen Datenschutzkonzeptes in erster Linie bei den Vereinen und Verbänden verbleiben. Aber ohne eine gemeinsame Datenstruktur und eine übergreifende „Plattform“ bleiben viele Potentiale ungenutzt.

WIE GEHT ES WEITER?

Der DAFV versucht derzeit in Absprache mit Vertretern aus Wissenschaft, Verwaltungen und Politik auszuloten, ob und in welcher Form Deutschland eine eigene Lösung für die Anforderungen aus der Kontrollverordnung und perspektivisch weitergehenden Funktionalitäten in Angriff genommen werden kann. Dazu steht die Frage im Raum, wie diese finanziert wird. Ein zentraler und naheliegender Baustein – wenn auch längst nicht der einzige – wäre sicher eine digitale App.

Da aber aus Sicht des DAFV für alle neuen Vorhaben der Grundsatz gilt: „Man muss kein Smartphone besitzen, um in Deutschland angeln gehen zu können“, muss auch die Möglichkeit einer analogen Datenerhebung mitgedacht werden. Für eine breite Akzeptanz und eine praxisgerechte Funktionalität sollte eine mögliche Umsetzung im Vorfeld unter Einbezug einer breiten Gruppe verschiedenster Interessenvertreter stattfinden. Ein solcher „partizipativer“ Ansatz hat sich bereits in anderen Projekten bewährt.



Die Chancen für die Zukunft der Angelfischerei in Deutschland sind enorm, aber die Herausforderungen sind sicher auch nicht zu unterschätzen.

Fotos: DAFV, Olaf Lindner



Fänge von Lachs, Dorsch und Wolfsbarsch müssen ab 2026 von Anglern an die EU gemeldet werden.



Ab dem Jahre 2030 könnte für Angler in der Nord- und Ostsee die Pflicht bestehen, sämtliche Fänge zu melden.



Foto: DAFV, Olaf Linder

ANGELN AUF DORSCH IN DER WESTLICHEN OSTSEE WIRD VERBOTEN

ANGLER DÜRFEN AB DEM 1. JANUAR 2024 IN DER OSTSEE (SD 22-26) KEINE DORSCHES MEHR FANGEN. DARAUFGABE SICH DER RAT DER EU-FISCHEREIMINISTER IN SEINER SITZUNG AM 24. OKTOBER 2023 IN LUXEMBURG. DIE ENTNAHMEREGLUNGEN FÜR DEN LACHS BLEIBEN MIT EINEM FISCH MIT ABGESCHNITTENER FETTFLOSSE PRO TAG UNVERÄNDERT.

DAFV UND EAA FORDERN KOMBINATION VON MANAGEMENTMASSNAHMEN STATT FANGVERBOT

Bereits 2019 forderten organisierte Angler Dorsche während ihrer Laichzeit konsequenter zu schonen, bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Fangmöglichkeit für Angler. Diese Argumentation wurde von Wissenschaftlern des Thünen Instituts wissenschaftlich überprüft und tatsächlich konnten sie nachweisen, dass mit einer Maßnahmenkombination von Schonzeit, Fenstermaß und Bag-limit dieselben Schutzwirkungen erzielt werden können wie mit einem isolierten Fangverbot.

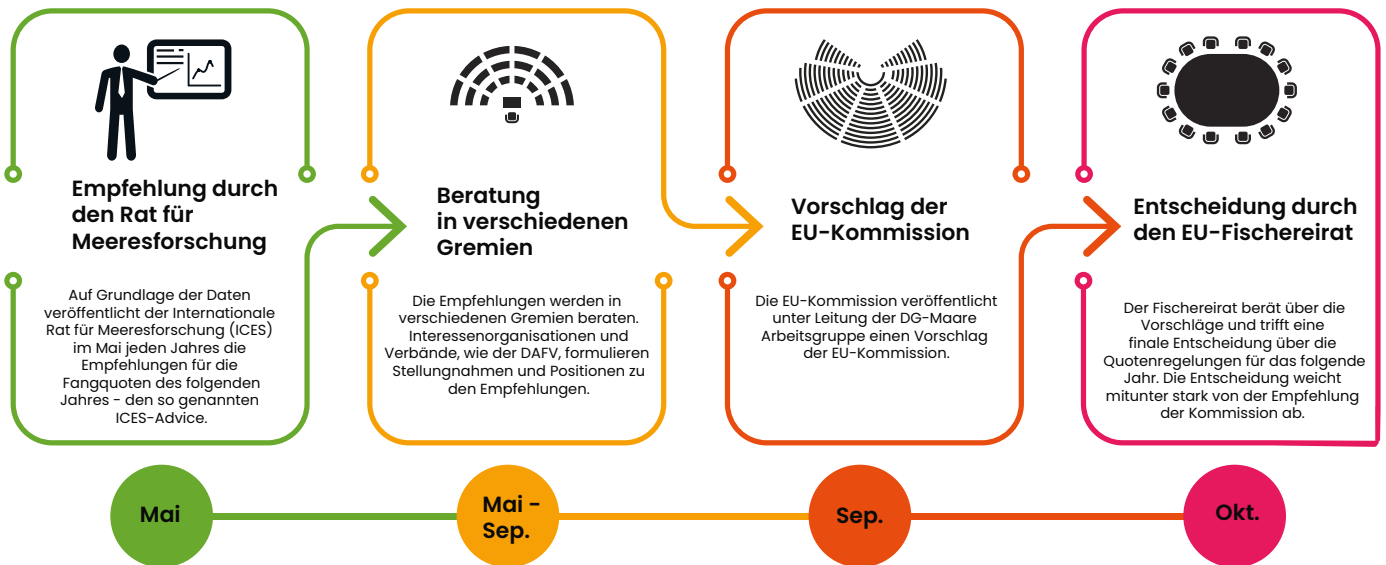
Seit 2022 fordert der DAFV deshalb zusammen mit seinen europäischen Partnern der European Anglers Alliance (EAA) die Prüfung und Berücksichtigung einer solchen Kombination für das Management des Dorschbestands in der westlichen Ostsee und generell für die Bewirtschaftung von Fischbeständen. Die Konzentration auf maximale Fänge hat zu einer Verarmung der Altersstruktur und einem Verlust des produktivsten Teils der Fischpopulation geführt. Dies wiederum bedroht die langfristige Nachhaltigkeit der Fischerei.

Im Kontrast zur weitestgehend unselektiven Berufsfischerei kann die Angelfischerei, durch Mindest-, und Maximalmaß sowie Entnahmefenstermaße, sehr selektiv auf den Bestand wirken. Dabei können beispielsweise noch nicht geschlechtsreife Tiere durch Mindestmaß-Regelungen und für die Reproduktion besonders wichtige große Weibchen durch Maximalmaß-Regelungen und Entnahmefenster von der Nutzung ausgeschlossen werden. Dadurch könnte die Freizeitfischerei zu einer optimalen Alters- und Größenstruktur für die Bestandssicherung und -erholung, beitragen.

EU-POLITIK IGNORIERT WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE

„Mittlerweile wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass eine Maßnahmenkombination bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Angelfischerei, identische Schutzwirkungen erzielen kann. Mit dem großen Vorteil, dass sozioökonomische Wertschöpfungen durch dem Angeltourismus in traditionell strukturschwachen Küstenregionen weiter genutzt werden können. Außerdem bietet die selektive Angelfischerei durch die gezielte Entnahme erhebliche Vorteile für ein erfolgreiches Management. Diese werden in der Diskussion bedauerlicher-

WIE WERDEN DIE FANGQUOTEN FÜR DIE OSTSEE FESTGELEGT?



weise komplett ausgeblendet“, so Alexander Seggelke, Geschäftsführer des DAFV. Laut der Pressemitteilung des Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), hat sich Deutschland gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten

dafür eingesetzt, dass die Freizeitfischerei auf Dorsch wieder möglich werden soll, sobald die wissenschaftlichen Fangmengempfehlungen dies zulassen.

VERBAND NORDDEUTSCHER ANGELVEREINE E. V. AUS HAMBURG TRITT 2024 DEM DEUTSCHEN ANGELFISCHERVERBAND E. V. BEI

DER NEU GEGRÜNDETE VERBAND NORDDEUTSCHER ANGELVEREINE E.V. (VNDV) HAT ZUM 1. JANUAR 2024 DIE MITGLIEDSCHAFT BEIM DEUTSCHEN ANGELFISCHERVERBAND E.V. BEANTRAGT. NACH PRÜFUNG DER BEITRITTSUNTERLAGEN HAT DER DAFV DEN ANTRAG AM 30. JUNI 2023 POSITIV BESCHIEDEN. AUF DER WEBSEITE WWW.VNDV.DE KANN MAN MEHR ÜBER DEN NEUEN VERBAND ERFAHREN.

„Mit der Gründung des Verbandes Norddeutscher Angelvereine konnte Hamburg wieder einer starken bundesweiten Anglerallianz, dem DAFV, beitreten. Dieser DAFV hat sich im Laufe der Jahre immer weiterentwickelt und vertritt aus unserer Sicht erfolgreich die Interessen der Angler auf Bundes- und Europaebene.“

... so **Andreas Rolfs, Präsident des VNDV.**

Der DAFV begrüßt den Beitrittsantrag des VNDV und bedankt sich ausdrücklich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung der gemeinsamen Interessenvertretung auf Bundes- und Europaebene. Ohne eine breite Betei-

ligung der Landesverbände wäre diese Vertretung nicht möglich.

Dazu Klaus-Dieter Mau, Präsident des Deutschen Angelfisherverbandes:

„Der DAFV hat sich in den letzten Jahren konsequent neu aufgestellt und weiterentwickelt. Die Geschäftsstellen wurden zusammengelegt, das Personal bei gleichbleibenden Kosten mit neuen Fachkräften besetzt und die Digitalisierung vorangetrieben. Im Rahmen zahlreicher Kampagnen, Initiativen und fachlichen Stellungnahmen vertritt der DAFV die Interessen



von Anglerinnen und Anglern auf Bundes- und Europaebene. Diesen Bereichen ist in den letzten Jahren immer mehr Bedeutung zugekommen. Dazu ist es wichtig, fortwährend die Bedeutung und Leistungen der Angler in Deutschland für die Gewässer und Fische in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern und eine breite gesellschaftliche Akzeptanz zu erhalten. Als Beleg dafür haben die Leistungen der organisierten Angler für den Natur- und Artenschutz erstmalig in dieser Deutlichkeit den Weg in einen Koalitionsvertrag gefunden.“

DAFV-PM vom 5. September 2023

Mit diesem QR-Code
kannst du den Artikel
online lesen:



Bild: DAFV, Oliver Vonberg

ANGLERVERBAND HAMBURG E. V. STELLT BEITRITTSANTRAG BEIM DEUTSCHEN ANGELFISCHERVER- BAND E. V.



AM SAMSTAG, 26.08.2023 HAT DER ANGLERVERBAND HAMBURG E.V. AUF EINER AUSSERORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG BESCHLOSSEN, ZUM 01.01.2024 DIE MITGLIEDERSCHAFT BEIM DEUTSCHEN ANGELFISCHERVERBAND E.V. ZU BEANTRAGEN. MEHR INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF DER WEBSITE DES ANGLERVERBANDES HAMBURG.

Nachdem der Anglerverband Hamburg e. V. den DAFV am 31. Dezember 2018 verlassen hatte, wurde auf Grundlage der veränderten Rahmenbedingungen beim DAFV der Antrag auf einen Wiedereintritt beschlossen.

„Der DAFV hat sich in den letzten Jahren konsequent neu aufgestellt und weiterentwickelt. Die Geschäftsstellen wurden zusammengelegt, das Personal bei gleichbleibenden Kosten mit neuen Fachkräften besetzt und die Digitalisierung vorangetrieben. Im Rahmen zahlreicher Kampagnen, Initiativen und fachlichen Stellungnahmen vertritt der DAFV die Interessen von Anglerinnen und Anglern auf Bundes- und Europaebene. Diesen Bereichen ist in den letzten Jahren immer mehr Bedeutung zugekommen. Dazu ist es wichtig, fortwährend die Bedeutung und Leistungen der Angler in Deutschland für die Gewässer und Fische in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern und eine breite gesellschaftliche Akzeptanz zu erhalten. Als Beleg dafür haben die Leistungen der organisierten Angler für den Natur- und Artenschutz erstmalig in dieser Deutlichkeit den Weg in einen Koalitionsvertrag gefunden.“

... so Klaus-Dieter Mau, Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes.



Bild: DAFV, Oliver Vonberg

Dazu Klaus Hommel, Präsident des Anglerverbandes Hamburg:

„In Hamburg hat das Angeln traditionell einen hohen Stellenwert. Wir sehen die Notwendigkeit einer schlagkräftigen Interessenvertretung für die Zukunft der Freizeitfischerei in Deutschland. Als Landesverband können wir diese Arbeit nicht aus eigener Kraft leisten. Dazu beobachten wir in den letzten Jahren eine positive Entwicklung beim DAFV. Die Mitgliedschaft ist mit Mehrwerten verbunden, welche dem Anglerverband Hamburg und den Vereinen zugutekommen.“

Der DAFV begrüßt den Beitrittsantrag des Anglerverbandes Hamburg und bedankt sich ausdrücklich für das entgegenge-

brachte Vertrauen und die Unterstützung der gemeinsamen Interessenvertretung auf Bundes- und Europaebene. Ohne eine breite Beteiligung der Landesverbände wäre diese Vertretung nicht möglich.

DAFV-PM vom 6. September 2023

Mit diesem QR-Code
kauft du den Artikel
online lesen:

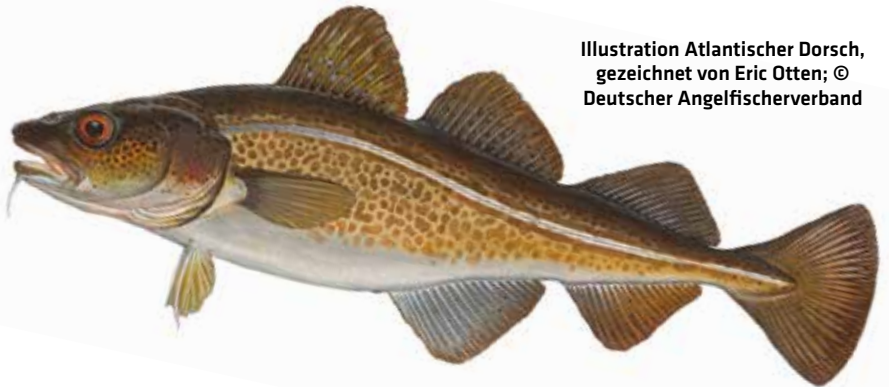


Illustration Atlantischer Dorsch, gezeichnet von Eric Otten; © Deutscher Angelfischerverband

DER DORSCH

DER DORSCH (*GADUS MORHUA*) IST EINER DER BEKANNTESTEN BEWOHNER UNSERER KÜSTENGEWÄSSER UND MEERE. IN DER OSTSEE ALS BOSCH BEZEICHNET, WIRD ER IM GESAMTEN NORDSEERAUM BIS IN DEN NÖRDLICHEN PAZIFIK VIELFACH AUCH KABELJAU GENANNT.

Der Dorsch erreicht eine durchschnittliche Größe von ca. 100 cm, kann aber auch bis zu 160 cm groß, über 40 kg schwer und bis zu 25 Jahre alt werden.

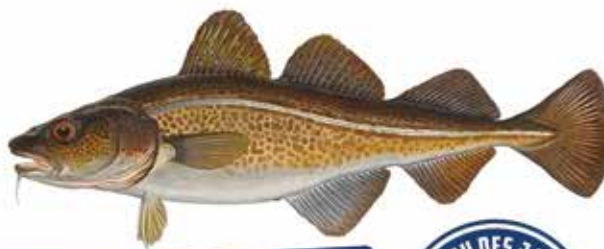
Dorsche sind gefräßige Räuber, deren Nahrung vor allem aus anderen Fischen, Krebstieren, Muscheln und Würmern besteht. Sie dienen aber auch als Nahrungsquelle für andere Prädatoren wie Schweinswale, Robben oder Kormorane.

Als sogenannter Brotfisch war der Dorsch entlang der Ostseeküste Nahrungsquelle und Erwerbsgrundlage gleichermaßen. Heute sind diese Bestände durch den Klimawandel, Nährstoffeinträge und Überfischung bedrohlich zurückgegangen.

- Einer der ehemals häufigsten Fische der Ostsee und des Nordatlantiks
- Große wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung
- Einer der beliebtesten Speisefische
- Bestand durch Klimawandel, Lebensraumverluste und Überfischung in Teilen bedroht

Zum ersten Mal wurde der „Fisch des Jahres 2024“ in einer öffentlichen Online-Abstimmung gewählt.





Wer wird Fisch des Jahres 2024?
Stimme jetzt ab!



Unter den 8.052 gültigen Stimmen ging am Ende in einem Kopf-an-Kopf Rennen der Dorsch mit knapper Mehrheit als Sieger hervor.

ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNG SIND WIE FOLGT:

01. Dorsch: 29,35 %,
02. Rapfen: 28,87 %,
03. Nagelrochen: 25,58 %
04. Elritze: 16,19 %.

In Nordeuropa und Nordamerika gilt der Dorsch als eine der wichtigsten kommerziell genutzten Fischarten mit einer langen Geschichte in der menschlichen Kultur und Fischereiwirtschaft.



Obwohl der Dorsch zu den fruchtbarsten Fischen auf der Erde zählt und ein 15 kg schweres Weibchen bis zu 7,5 Millionen Eier mit einem Durchmesser von etwa 1,5 mm ablaicht, ist der Populationszustand des beliebten Speisefisches in der Ostsee besorgniserregend.

Lebensraumverluste, Klimaveränderungen und Überfischung in der Vergangenheit haben zu einem drastischen Rückgang der Population weltweit geführt. Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) stuft den atlantischen Dorsch in der

Ostsee derzeit als gefährdet ein und warnt ausdrücklich vor einer weiteren Dezimierung dieser ökologisch und ökonomisch wichtigen Fischart.

Eine mögliche Überfischung der Dorschbestände gehört zumindest in der Ostsee der Vergangenheit an. Die Fangmengen wurden stetig gesenkt. Lag die erlaubte Fangmenge im Jahr 2023 für die westliche Ostsee noch bei 489 t, wird der kommerzielle Fang im Jahr 2024 praktisch eingestellt. Die Freizeitfischerei beachtet seit 2017 ebenfalls maximale Tagesfangentnahmen und Schonzeiten. Im Jahr 2024 wird auch die Freizeitfischerei auf den Dorsch in der Ostsee eingestellt.

Die Freizeitfischerei beachtet seit 2016 ebenfalls maximale Tagesfangentnahmen und Schonzeiten. Im Jahr 2024 wird auch die Freizeitfischerei auf den Dorsch in der Ostsee eingestellt.

Aus Sicht der Wissenschaft sind die wesentlichen Faktoren für eine zukünftige Erholung der Dorschbestände die Reduzierung von Nährstoffeinträgen und Schadstoffen, Lebensraumaufwertungen und dem Schutz der Dorsche vor übermäßigen Fressfeinden.

Gemeinsame PM: Deutscher Angelfischerverband e. V. (DAFV), Bundesamt für Naturschutz (BfN), Verband Deutscher Sporttaucher e. V. (VDST) und Gesellschaft für Ichthyologie e. V. (GfI)

QR-Code zum Dorsch im GfI-Fischartenatlas





CATCH&CLEAN DAY 2024

BUNDESWEITE VERANSTALTUNG GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Seit 2021 hat sich der CATCH & CLEAN DAY zu einem beliebten Event in der deutschen Angelszene entwickelt. Mit stetig wachsender Teilnehmerzahl und durchweg positiver Resonanz erfreut sich die Initiative, welche die Angelfischerei mit dem Umweltschutz verbindet, großer Beliebtheit. Nachdem schon im Jahr 2022 bundesweit mehr als 80 Angelvereine und Gruppen teilnahmen, waren es in diesem Jahr in etwa 225 Gruppen und Vereine, welche sich für die Teilnahme angemeldet hatten.

ÜBER 200 ANMELDUNGEN AUS GANZ DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH SOWIE DER SCHWEIZ

Die Initiative wurde in der Vergangenheit bereits von einigen Landesverbänden und Vereinen unterstützt. Folglich fand der diesjährige CATCH&CLEAN DAY am 14. Oktober 2023 erstmals bundesweit in Kooperation mit dem Deutschen Angelfischerverband e. V. statt. Über das DAFV-Anmeldeformular gingen insgesamt 108 Meldungen ein, was in

CATCH&CLEAN DAY

28.09.2024







#catchandclean

Ein Aktionstag von:



In Kooperation:



DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.



» Weitere Infos folgen

CATCH&CLEAN DAY 2024, Quelle: Niclas Benna, Catch and Clean

Summe eine Gesamtzahl von etwa 225 Anmeldungen ergab. Somit haben kalkulatorisch über 2.000 Menschen deutschlandweit am CATCH&CLEAN DAY 2023 teilgenommen. Doch nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in Niederösterreich und ab dem nächsten Jahr in der Schweiz wird der CATCH&CLEAN DAY weiterwachsen und sich als länderübergreifendes Event etablieren.

LIVE ÜBERTRAGUNG IM INTERNET

Das DAFV-Team zeigte sich in diesem Jahr engagiert, indem es am 14. Oktober 2023 eine umfangreiche Aufräumaktion von einem Hausboot aus auf der Spree veranstaltete. Dabei wurden zahlreiche Säcke mit Müll befüllt, welcher aus dem Wasser geborgen wurde. Anschließend wurden einige Barsche gefangen und am Ende des Tages verzehrt. An dieser Aktion beteiligten sich Frieder Rößler vom rbb „Angebissen“ Podcast (inkl. seiner Kinder), Franz Rabbow und Erik Walter von der Fishing-King GmbH sowie Jan Ebel von der "Spreepu-

blik". Das DAFV-Team wurde von Malte Frerichs und Clemens Wildt vertreten. Die Ereignisse dieses Veranstaltungstages wurden live über Social Media online veröffentlicht und im Austausch mit Niclas und Kai von CATCH&CLEAN kommuniziert. In den sozialen Netzwerken wurden nicht nur die Fänge (CATCH) präsentiert, sondern insbesondere der dabei gesammelte Müll (CLEAN) in Szene gesetzt. Das Ziel dieser medialen Präsentation war es, den Vereinsmitgliedern, welche jährlich unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden für den Erhalt der Gewässer investieren, in der öffentlichen Wahrnehmung einen starken Auftritt zu geben.

CATCH&CLEAN DAY 2024

Der Deutsche Angelfischerverband e. V. bittet seine Mitgliedsverbände bereits jetzt darum, den Termin für den CATCH&CLEAN DAY 2024 am 28. September 2024 vorzumerken und in die Jahresplanung für 2024 aufzunehmen.



„DIDACTA“ 2024 IN KÖLN

Auch im nächsten Jahr findet die Bildungsmesse Didacta statt – dieses Mal vom 20. bis 24. Februar 2024.

Wir planen wieder, am Gemeinschaftsstand der I.M.A. (Information Medien Agrar) mit einem Angebot gemeinsam mit unseren Mitgliedsverbänden aus Nordrhein-Westfalen teilzunehmen. Unsere Materialien sind letztes Jahr in Stuttgart sehr gut angekommen und wir wollen mit neuen, ergänzenden und den bewährten Materialien wieder zeigen, dass die Angler Bildungsangebote haben, auf die zurückgegriffen werden kann.



28. BUNDESJUGENDTAG

AM NACHMITTAG DES 1. SEPTEMBER 2023 TRAFEN SICH DIE MITGLIEDER DER BUNDESJUGENDLEITUNG UND DIE DELEGIERTEN DES BUNDESJUGENDHAUPTAUSSCHUSSES IN DER SCHIERKER BAUDE IN SCHIERKE (HARZ) ZU IHRER SITZUNG, UM DEN 28. BUNDESJUGENDTAG VORZUBEREITEN.

Nach der Begrüßung durch den Jugendreferenten des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. (DAFV), Günter Granitza, richtete auch der Vizepräsident für Jugend und Castingsport, Peter Wetzl, seine Worte an die Teilnehmer. Diese stellten sich im Nachgang kurz selbst vor.

Nach der Wahl des Protokollführers sprach man sich über die zurückliegenden und geplanten Veranstaltungen aus. Nach dem Punkt "Verschiedenes",

in dem sich rege über aktuelle Themen ausgetauscht wurde, beendete ein gemeinsames Abendessen die Sitzung.

Am 2. September 2023 um 9:30 Uhr begrüßte erneut Günter Granitza die Delegierten und Gäste und eröffnete den 28. Bundesjugendtag. Peter Wetzl richtete ebenso seine Grußworte an die Delegierten. Beim Wettbewerb „Aktive Jugend- und Naturschutzarbeit“ sind die eingegangenen Meldungen sehr überschaubar, obwohl attraktive Preise

ausgelobt sind. Um noch einigen Jugendgruppen die Chance der Teilnahme zu ermöglichen, einigte man sich auf eine Terminverlängerung für die Abgabe der Projekte auf dem 31. Oktober 2023 geeinigt. Danach folgten der Bericht der Bundesjugendleitung und der Jugendkassenbericht. Hier wurde z. B. über die 55. Deutsche Jugend und Junioren Castingsport-Meisterschaft (DJJCM) in Iffezheim, die Jugend und Junioren-WM in Budweis (Tschechien) und über das erste Jugendtreffen des



Die aktuelle Bundesjugendleitung mit ihrem ehemaligen Jugendleiter Günter Granitza vorne in der Mitte. Der neue Jugendreferent, Christopher Ulrich, ist hinten in der Mitte und seine Stellvertreterin, Emma-Lena Grabosch, als Zweite von rechts zu sehen.

DAFV in Prora berichtet. Nach der Aussprache zu den Berichten wurde die Bundesjugendleitung entlastet. Beim Kostenvorschlag der Jugendkasse für das Jahr 2024 bildete sich eine rege Diskussion, bei der viele Anwesenden ihre nützlichen Gedanken mit einbezogen hatten.

FOLGENDE TERMINE WURDEN FESTGELEGT:

- **28. November 2023**
Online-Stammtisch
- **20. bis 24. Februar 2024**
Didacta in Köln
- **27. Februar 2024**
Online-Stammtisch
- **9. bis 12. Mai 2024**
2. DAFV-Jugendtreff in Prora
- **8. bis 11. August 2024**
56. Deutsche Jugend und Junioren Castingsport-Meisterschaft (DJJCM) in Kellinghusen
- **13. bis 15. September 2024**
29. Bundesjugendhauptauschuss / Bundesjugendtag (BJHA / BJT)

Wie im Vorfeld angekündigt, trat der Jugendreferent des DAFV, Günter Granitza, zurück. Er wurde entlastet und

ihm wurde für seine sehr engagierte Arbeit gedankt. Für diese Position stellte sich der bisherige stellvertretende Jugendreferent, Christopher Ulrich, zur Wahl. Somit wurden der Vizepräsident für Jugend und Castingsport, Peter Wetzel, und der hauptamtliche Mitarbeiter im Fachbereich Jugend, Malte Frerichs, von den Anwesenden zur Wahlkommission gewählt und die Positionen des Jugendreferenten und dessen Stellvertreter konnten gewählt werden. Mit großer Mehrheit fiel die Wahl des Jugendreferenten auf Christopher Ulrich und auf seine Stellvertreterin Emma-Lena Grabosch. Beide stellten sich den Anwesenden noch einmal kurz vor und nahmen die Wahl an.

Im Laufe des Tages wurde ein Antrag der Bundesjugendleitung vorgestellt, in dem der Bundesjugendtrainer für Casting in Zukunft von der Bundesjugendleitung berufen werden kann. Dieser Antrag soll zur Jahreshauptversammlung des DAFV eingebracht werden. Nach dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ mit reger Diskussion, folgte das Schlusswort des neuen Jugendreferenten des DAFV, Christopher Ulrich, und er beendete den offiziellen Teil des 28. Bundesjugendtag. Nach

einem gemeinsamen Mittagessen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an einer geführten Wanderung durch den "Nationalpark Harz" teilzunehmen. Dieses wurde von den meisten Anwesenden auch gern angenommen. Bei der zwar anstrengenden Führung durch die naturbelassene Landschaft, gab es viel Interessantes über den derzeitigen Zustand des Waldes und seine Zukunft zu erfahren. Den Rest des Abends ließ man in gemeinsamer Runde ausklingen, bevor die Meisten am 3. September 2023 die Heimreise antraten.

Klaus Freund
Jugendreferent für Öffentlichkeitsarbeit in der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e. V.

*In der Rubrik Themen „Jugend“
versorgen wir euch auf unserer
Webseite www.dafv.de mit den neuesten
Artikeln – schaut mal vorbei!*



ZWEITER DAFV-JUGENDTREFF VOM 8. BIS 12. MAI 2024 IN PRORA

DIE IDEE ...

... hinter der Veranstaltung ist es, eine Veranstaltung zu etablieren, die von jugendlichen DAFV-Mitgliedern aus ganz Deutschland besucht werden kann. Mit dem Konzept des DAFV-Jugendtreffs wollen wir ein Event über Himmelfahrt etablieren, da nahezu alle Bundesländer in der Zeit Ferien haben. Die stark variierenden Ferienzeiten zwischen den Bundesländern haben oft dazu geführt, dass die Bundesjugend(meeres)fische-reitage nicht allen Jugendlichen zugänglich waren und die Teilnehmerzahl sehr stark variierte.

WAS IST DER DAFV-JUGENDTREFF?

Der DAFV-Jugendtreff ist ein lockeres Treffen von jugendlichen DAFV-Mitgliedern aus ganz Deutschland. Anmelden und teilnehmen kann jede Jugendgruppe, die in einem Verein organisiert ist, der einem unserer Landesverbände angehört. Ein Hauptanliegen der DAFV-Jugendleitung ist es, dass sich Jugendliche aus den verschiedenen Vereinen und Bundesländern kennenlernen, Angelerfahrungen austauschen und gemeinschaftlich ihrem Hobby nachgehen. Daher steht der Großteil der Zeit zur freien Verfügung und kann von den jeweiligen Betreuern der Jugendgruppen und den Jugendlichen frei gestaltet werden. Vorgaben, wer wann wie angelt, werden von uns nicht gemacht. Erlaubt ist, was das Fischereigesetz erlaubt, und da gibt es kaum Einschränkungen, was den Zielfisch und die Angeltechnik angeht.

Von der DAFV-Jugendleitung wird ein Rahmenprogramm erstellt. Dieses soll in der Regel gegen 17 Uhr beginnen. Wir planen einige Workshopangebote mit bekannten Größen aus der Angelszene sowie Grill- und Lagerfeuerabende. Den Start in den Tag planen wir jeweils gegen 8:00 Uhr mit einem gemeinschaftlichen Frühstück, bei dem wir ggf. noch aktuelle Infos zum jeweiligen Tagesprogramm mitteilen wollen. Zwischen Frühstück und abendlichem Rahmenprogramm steht die Zeit zur freien Verfügung.

DIE LOCATION

Ausgangspunkt aller Aktivitäten ist die Jugendherberge in Prora. Wir haben in der geschichtsträchtigen Anlage ein großes Zimmerkontingent für die Veranstaltung geblockt. Darüber hinaus gibt es auf dem Gelände einen Zeltplatz. Für das Rahmenprogramm steht uns die große Halle der Jugendherberge zur Verfügung, die Platz für ca. 500 Personen hat.

Direkt hinter der Jugendherberge ist wenige Meter entfernt der Ostseestrand. Hier kann man die Brandungs- sowie Spinnrute auswerfen und neben Plattfischen auch mal den einen oder anderen Hornhecht fangen. Ebenfalls gibt es im südlichen Teil des Strands auch die Chance, beachtlich große Brassen und Barsche zu fangen. Recht nah an der Unterkunft befindet sich auf der anderen Seite der kleine Jasmunder Bodden. Hier kann man gut auf Hecht und Barsch angeln.

Das Catch&Cook-Video aus dem Jahr 2023 findest du unter:
<https://youtu.be/h3Q6lCrvjIQ>



Foto: DAFV / M. Freirichs

Du bist interessiert? Dann findest du hier Quelle, Einladung und weitere Infos:



40 Jahre



aqua
FUTURE

gegründet 17.11.1983

Inhaber: Dietmar Firzlaff

www.aquafuture.de



ANGELN FÜR DIE WISSENSCHAFT AN DER ODER

Diesen Sommer hat der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) seine Mitglieder zur aktiven Teilnahme an der Aktion "Angeln für die Wissenschaft an der Oder" aufgerufen. Die Aktion fand am 14. und 15. Oktober 2023 an der gesamten Stromoder statt.

Dabei handelte es sich nicht um ein klassisches Gemeinschaftsangeln mit konkreten Vorgaben. Die Wahl des Angelplatzes, der genaue Zeitpunkt des Angelausfluges und die Angelmethode blieb ganz den Anglern und Anglerinnen überlassen.

Rückblickend war die Aktion ein voller Erfolg! Wir haben eine Vielzahl von Fangmeldungen erhalten, die nun im Rahmen des Projektes „OderAngeln“

durch das Institut für Binnenfischerei (IfB) e. V. Potsdam-Sacrow ausgewertet werden. Viele von Euch haben das Angebot einer vergünstigten Tageskarte wahrgenommen und sind nur für dieses Wochenende an die Oder gereist. Die Aktion wurde nicht nur von den Anglerinnen und Anglern sehr gut angenommen, sondern fand auch medial ein großes Interesse. Viele lokale und regionale Zeitschriften berichteten. Darüber hinaus hatten wir nach dem Angeln zu einem Pressegespräch eingeladen. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) war mit einem Filmteam vor Ort und begleitete Mitglieder der Geschäftsstelle des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V. (LAVB) und des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e. V. (LFV) bei Ihrem Angelausflug.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal bei allen Teilnehmenden bedanken, die trotz des wechselhaften Wetters an dem Wochenende an die Oder gekommen sind und ihre Fänge in die Protokolle eingetragen haben. Insgesamt wurden uns mehr als 450 Fische gemeldet. Bei den Raubfischen wurden hauptsächlich Hechte und Barsche gefangen, aber auch einige Welse und Zander. Zudem waren Arten wie Rapfen, Döbel, Blei, Güster, Plötze, Rotfeder und Kaulbarsch in den Fängen vertreten. Besonders erfreulich ist, dass uns für die genannten Arten sowohl Jungfische als auch große, laichreife Fische gemeldet wurden.

Natürlich konnte nicht jeder Teilnehmer einen Fang verbuchen, aber auch diese Information ist für die wissenschaftliche Auswertung sehr wichtig. Das IfB konnte darüber hinaus an dem Wochenende zahlreiche Vor-Ort-Befragungen mit Anglerinnen und Anglern durchführen, sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite.

Im nächsten Jahr soll das Angeln für die Wissenschaft erneut an der Oder stattfinden. Wir freuen uns bereits jetzt darauf und sind gespannt, wie der Vergleich der Fänge zwischen den Jahren aussehen wird. Über den genauen Termin werden wir Euch rechtzeitig informieren!

PM Landesanglerverband Brandenburg e. V. und Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam-Sacrow vom 10. November 2023





WIR HABEN FISCHOTTER!

Am Fischotterseminar des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg e. V. (LFVBW) nahmen 30 Teilnehmer und vier Otterspezialistinnen und -spezialisten teil. Ziel des LFVBW-Seminars war es, die Ausbildung einer „Task Force“ zu sicheren Otternachweisen in Baden-Württemberg zu beginnen. Als Fernziel wollen wir ein landesweites Ottermonitoring in Baden-Württemberg einrichten.

So startete am 14. Oktober 2023 in der Fischerhütte des AV Donaueschingen-Pföhren e. V. das Seminar. Die Vereinsvorstände Werner Mattes und Christian Haas haben über ihre jahrelangen Ottererfahrungen an der Donau berichtet. Meist waren die nachtaktiven Tiere nicht zu bemerken. Als sicherer Nachweis für Fischotter gelten Bildmaterial und Fischotterlosung, die von den Mitgliedern des Vereins gesammelt und im Senckenbergmuseum in Frankfurt untersucht wurden. Die DNA-Analysen ergaben für das erste dauerhafte Fischottervorkommen seit 100 Jahren in Baden-Württemberg, dass sich mindestens fünf verschiedene Otter derzeit an der Oberen Donau aufhalten.

Frau Alexandra Haydn (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft [LfL]), die für das Thema Fischotter in der Teichwirtschaft zuständig ist, erklärte die Biologie und Ökologie von Ottern und deren Verbreitung in Bayern. Da besonders in Ostbayern das Fischotterauf-

kommen zu erheblichen Spannungen und Belastungen in der Teichwirtschaft führt, stellte Frau Haydn mögliche Abwehrmaßnahmen gegen die Wassermarder in wirtschaftlich genutzten Teichanlagen vor.



Mit einer Exkursion an die Donau unter Federführung von Reinhard Seuß (Fischotterbeauftragter Bezirksfischereiverband Oberfranken) und Werner Mattes (erster Vorstand AV Donaueschingen-Pföhren) ging die Vormittagsveranstaltung erfolgreich zu Ende – erfolgreich, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter einer Donaubrücke selbst mehrfach frische Fischotterlosung finden konnten. Die Otterlosung hat einen charakteristischen Duft und enthält meist Fischgräten und Flusskrebspanzer.

Nach dem Mittagessen informierte uns Frau Maria Schmalz (Fischökologische und Limnologische Untersuchungsstelle Südthüringen (FLUSS)) über ihre 25 Jahre andauernden Untersuchungen zum Fischotter in Thüringen. Frau Schmalz initiierte ein landesweites Monitoring der Wassermarder und konnte die nahrungsökologischen Ansprüche der Otter erforschen. Herr Trzebiatowski von Forst BW schrieb seine Masterthesis über die Rückkehr der Fischotter in Baden-Württemberg und konnte viele spannende Details hinzufügen.

Insgesamt war die Veranstaltung sehr gelungen und kam bei allen Teilnehmern gut an. Mit etwas Übung sollten zukünftige Otternachweise gelingen können. Weitere Otterseminare sind in den Bezirken geplant.

PM Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. vom 20. Oktober 2023

Bei Interesse an einem Seminar sehen Sie bitte auf unserer Veranstaltungshinweise auf unserer Webseite <https://lfvbw.de/> nach.



www.schlamm-saug.de



Schlamm-saug GmbH
Willerstett 1
83562 Rechtmehring

Tel. +49 (0)8076 / 889 318
kontakt@schlamm-saug.de



SCHNUPPERKURS

Am 31. Juli 2023 war es mal wieder soweit, der zehnte Schnupperkurs am Speicher Kromsdorf hatte begonnen. Er wurde wie jedes Jahr im Rahmen des Ferienpasses der Stadt Weimar durch den Jugendclub „Nordlicht“ und dem Ersten Weimarer Angelverein e. V. durchgeführt. Nur mit der Unterstützung des Landesanglerverbandes Thüringen e. V. (LAVT) als Fischereipächter kann diese Veranstaltung am Speicher durchgeführt werden. Wir bekommen jedes Jahr die Genehmigung, das zirka 20 Kinder zwei Tage kostenlos am Pachtgewässer angeln dürfen.

Wie in jedem Jahr gab es zwei Durchgänge mit Übernachtung im Zelt. Der erste Durchgang begann am Montag um 9 Uhr und endete am Dienstag gegen 18 Uhr. Der zweite Durchgang war dann von Mittwoch zum Donnerstag. Am Anfang eines jeden Durchganges wurde den Kindern von erfahrenen Anglern des Vereins der Umgang mit der Angel beigebracht, sodass jedes der Kinder innerhalb kurzer Zeit mit der Angel umgehen konnte. Danach ging es endlich unter Betreuung bzw. Aufsicht der Erwachsenen los und die An-

geln wurden mit Maisködern bestückt und ausgeworfen. Zunächst hieß es, zu warten. Endlich zuckten bei den ersten die Bissanzeiger und die ersten kleinen Rotfedern wurden gefangen. Leider blieb es hauptsächlich bei kleinen Fischen, aber die Kids freuten sich über jeden gefangenen Fisch.

Das Wetter spielte in diesem Jahr nicht so richtig mit. Oft wurde das Camp von Regen und starkem Wind begleitet. Am Donnerstag war der Wind mit zirka 85 Kilometern die Stunde so stark, dass das Camp kurz vor dem Abbruch stand. Die Betreuer unternahmen alles Mögliche, um die Pavillons erfolgreich vor dem böigen Wind zu schützen. Für die täglichen Mahlzeiten wurde natürlich auch gesorgt. Früh gab es frische Brötchen, das Mittagessen kam vom „Nordlicht“, abends wurden Bratwürste, Thüringer „Rostbrätel“ und für die Vegetarier Grillkäse gebraten.

Am Nachmittag des zweiten Tages wurden die Kinder von ihren Eltern abgeholt und es gab dabei ganz viel zu erzählen, was man in den zwei Tagen so alles gefangen und erlebt hatte.



Wir bedanken uns hiermit bei allen Helfern, die diese Tage für die Kinder unvergesslich werden ließen und freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Petri Heil!

*1. Weimarer Angelverein e. V.
im Landesanglerverband
Thüringen e. V.*



ANGELN, MESSE, SEMINAR UND VIDEO

Der Abenteuertag mit Jugendan- geln am Weltkindertag vom 19. bis 20. September 2023 des Verbandes für Angeln und Naturschutz Thüringen e. V. (VANT) an den Kiesgruben in Orlamünde war ein wirklich toller Erfolg.

Vielen Dank an die vielen fleißigen Helfer für die Unterstützung vor Ort. Den Junganglern wurde das Angeln und der Natur- und Artenschutz mit vielen praktischen Vorführungen nähergebracht.

Vom 6. bis 8. Oktober 2023 präsentierte sich der VANT auf Ein-

ladung unserer sächsischen Partner die Verbandsarbeit auf der Messe „Jagd und Angeln“ in Markleeberg. Wichtig aus unserer Sicht ist es, das Angeln mit seinen vielen damit verbundenen Aufgaben der Öffentlichkeit, Politik und den Besuchern darzustellen. Das ist aus unserer Sicht gelungen. Eine wichtige Partnerschaft besteht auch mit dem Landesverband Sächsischer Angler e. V., da wir viele gemeinsame Ziele verfolgen. Danke an alle Helfer, Besucher und Partner.

Am 24. Oktober 2023 schließlich fand gemeinsam mit der TU München (Lehrstuhl für Aquatische Systembiolo-



gie) ein Seminar zu den Entwicklungen von Nebengewässern für Gewässerunterhaltungspflichtige, Verpächter, Behörden und Hegeverpflichtete statt. Herr Dr. rer. nat. Joachim Pander sowie Herr Sebastian Klein vom Gewässerunterhaltungsverband Obere Saale/ Orla machten den Teilnehmern deutlich, wie wichtig Habitatfunktion besonders für die heimische Fischfauna sind.

Mittlerweile richten die Gewässerunterhaltungsverbände in ganz Thüringen an den Gewässern zweiter Ordnung Laichplätze her oder arbeiten mit der Anglerschaft zusammen. Wir finden es hervorragend und möchten alle pachtenden Vereine von Fließgewässern darauf hinweisen, dass wir enorme Möglichkeiten haben, mit wenig Geld etwas für die Fische zu erreichen.



Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Darüber hinaus ist der Abschlussbericht zum ENL Projekt „Alte Saale“ auf dem YouTube-Kanal des VANT online.

Mit diesem QR-Code gelangt ihr zu unserem YouTube-Kanal. Schaut doch mal rein!



HINWEIS

Die Informationen des Verbandes für Angeln und Naturschutz Thüringen e. V. hat die Redaktion der „AWZ-Fischwaid“ zusammengestellt.

Mit diesem QR-Code gelangt ihr zu unserer Verbandswebsite, kommt vorbei und holt euch hier wertvolle Infos zu unserer Arbeit!



GEFÄHRDUNG DURCH KLIMAKRISE & MENSCHLICHE EINGRIFFE

NIEDERSÄCHSISCHE FISCHSIND BEDROHT

In einer gemeinsamen Presseinformation haben der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) am 5. Oktober 2023 auf die Bedrohung der Fische in Niedersachsen durch die Klimakrise und menschliche Eingriffe in die Lebensräume der Fische aufmerksam gemacht.

Die Fischfauna der niedersächsischen Binnengewässer ist demnach durch massive Veränderungen ihrer Lebensräume gefährdet. Gründe sind langjährige menschliche Eingriffe und die zunehmenden Auswirkungen der Klimakrise. Die Hälfte aller Arten ist gefährdet oder bereits in der Vergangenheit ausgestorben. Dies verdeutlicht eine neue Rote Liste, die im Rahmen der Umsetzung des Niedersächsischen Weges durch den NLWKN und das LAVES herausgegeben wurde.

Die neue, im September 2023 erschienene dritte Fassung der Roten Liste dokumentiert die aktuelle Gefährdungssituation der in niedersächsischen Binnengewässern vorkommenden Fische, Rundmäuler und Krebse. Von den aktuell vorkommende 77 Arten bzw. Ökotypen wurden 51 in der vorliegenden Roten Liste bewertet.

„Drei Wanderfischarten, darunter der Atlantische Stör, gelten trotz gezielter Maßnahmen zur Wiederansiedlung als ausgestorben, weitere 22 Arten sind in ihrem Bestand gefährdet oder extrem selten“, betont Lutz Meyer, Leiter des Dezernats Binnenfischerei -Fischereikundlicher Dienst im LAVES. „Damit steht rund die Hälfte der Arten auf der Roten Liste.“ Zudem sind acht weitere Arten in die Vorwarnliste aufgenommen, nur ein Drittel ist aktuell ungefährdet.

„Rote Listen als Verzeichnisse ausgestorbener, verschollener und gefährdeter Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sind ein

wichtiges Instrument des Naturschutzes“, ergänzt Berthold Paterak, Leiter des Geschäftsbereichs Naturschutz im NLWKN. „Im Rahmen des Niedersächsischen Weges wurde die Verpflichtung zu ihrer Erstellung in das Niedersächsische Naturschutzgesetz aufgenommen und wird nun konsequent durch die Landesregierung umgesetzt.“

„Das Artensterben unter der Wasseroberfläche ist uns viel weniger präsent als beispielsweise der Rückgang der Insekten. Es ist aber nicht weniger dramatisch. Weltweit ist ein Drittel aller Süßwasserfischarten vom Aussterben bedroht. Der Fischartenschutz ist nur möglich, wenn wir die aquatischen Lebensräume schützen - und damit sind nicht nur direkte Maßnahmen an den Flüssen und Gewässern gemeint.

Wir müssen die Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen, Wäldern und Mooren in den Gewässereinzugsgebieten anpassen, damit weniger Stoffe in die Gewässer eingetragen werden, die Fischen und anderen Lebewesen im Wasser schaden. Im Niedersächsischen Weg haben wir uns gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten dazu verpflichtet, den Gewässerschutz in der Fläche voran zu bringen. Wichtig dabei ist, dass die Betriebe für ihre Anstrengungen für dieses gesamtgesellschaftliche Ziel entschädigt werden. Das ist beispielgebend“, sagt Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte.

Umweltminister Christian Meyer erklärt: „Das Aktualisieren der Roten Listen ist wesentlicher Bestandteil des Niedersächsischen Weges. Ich danke LAVES und NLWKN für die umfangreichen Arbeiten. Sie zeigen die erschreckend hohe Bedrohung für Arten in unseren Gewässern. Viele Fischarten sind vom Aussterben bedroht oder haben sich im Bestand verschlechtert. Nur bei wenigen gibt es Verbesserungen. Mit den Gewässerrandstreifen, den vielen Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität und Renaturierung



im Rahmen der Wasser-rahmenrichtlinie arbeiten wir intensiv an Verbesserungen für die Fisch-Lebensräume. Die Klimakrise und zunehmende Trockenheit verstärken die Gefahren für die Artenvielfalt in Gewässern. Für mich ist klar: Eine Bestandsaufnahme reicht nicht, wir brauchen dringend konsequenten Klima-, Gewässer- und Artenschutz."

Im Vergleich mit der letzten veröffentlichten Fassung der Roten Liste aus dem Jahr 1993 hat sich für insgesamt 26 Arten (51 Prozent) eine Änderung der Gefährdungskategorie ergeben. Während 16 Arten (31 Prozent) erfreulicherweise als geringer gefährdet eingestuft werden konnten, mussten zehn Arten (20 Prozent) einer höheren Gefährdungskategorie zugeordnet werden. Gründe sind sowohl reale Veränderungen der Bestände als auch Kenntniszuwachs und eine veränderte Methodik.

Neben den drei ausgestorbenen Wanderfischarten gibt es negative Bestandsentwicklungen auch bei anderen Arten: Etwa beim Atlantischen Lachs, der Karausche, bei Stint (Binnenform), Zährte und Edelkrebs, deren Bestände teilweise bereits seit vielen Jahrzehnten anhaltend rückläufig und daher „vom Aussterben bedroht“ sind. Zudem wird die Äsche aufgrund massiver Bestandsabnahmen insbesondere in der jüngeren Vergangenheit nunmehr in die Kategorie „stark gefährdet“ hochgestuft. Weiterhin gibt die negative Bestandsentwicklung der in den Ästuaren von Elbe, Weser und Ems lebenden Massenfischarten mit ökosystemarer Bedeutung Anlass zur Besorgnis. Zu diesen Arten zählen Kaulbarsch (aktuell in die „Vorwarnliste“ aufgenommen) sowie die wandernden Ökotypen von Stint und Dreistachligem Stichling (beide gelten als „stark gefährdet“).

Demgegenüber gibt es auch positive Entwicklungen: Wels und Zander sind beispielsweise jetzt ungefährdet, weil ihre Bestände zugenommen haben, Groppe und Steinbeißer stehen nur noch auf der Vorwarnliste. Notwendige Schutzmaßnahmen für die Fischfauna sind vorrangig die Sicherung und Entwicklung ihrer Lebensräume, insbesondere durch die konsequente Umsetzung der Europäischen Wasser-rahmenrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

Zu den dringlichsten Maßnahmen gehören neben einer naturnahen Fließgewässer- und Seenentwicklung die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer, die Anbindung und Entwicklung der Auen, ein an die Klimakrise angepasstes Wassermanagement, die Verbesserung der Wassergüte und eine verstärkte Berücksichtigung des Fischartenschutzes bei der Gewässerunterhaltung.

„Ein besonderes Augenmerk muss auf die Verbesserung der Ästuar- von Elbe, Weser und Ems als Lebensräume für Fische gerichtet werden“, unterstreicht Lutz Meyer. Zudem seien die möglichen Auswirkungen gebietsfremder Fisch- und Krebsarten zu überwachen und Maßnahmen gegen deren weitere Ausbreitung zu treffen. Neben den Umwelt- und Naturschutzverwaltungen können auch die Fischereiberechtigten durch geeignete Maßnahmen, wie etwa Habitatentwicklungen oder Wiederansiedlungsprojekte, entscheidend zur Förderung gewässertypischer Fischbestände sowie den Erhalt der natürlichen genetischen Vielfalt beitragen.

Rote Listen gefährdeter Arten werden seit 1960 von der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) heraus-

gegeben. In Deutschland erschienen sie erstmalig 1971. Rote Listen ermitteln und protokollieren den Gefährdungsstand von Arten und geben damit einen Einblick in den Stand der Biodiversität und möglichen Handlungsbedarf im Artenschutz.

Die Roten Listen gefährdeter Arten werden in Deutschland inzwischen nach einer bundesweit standardisierten Methodik aufgestellt.

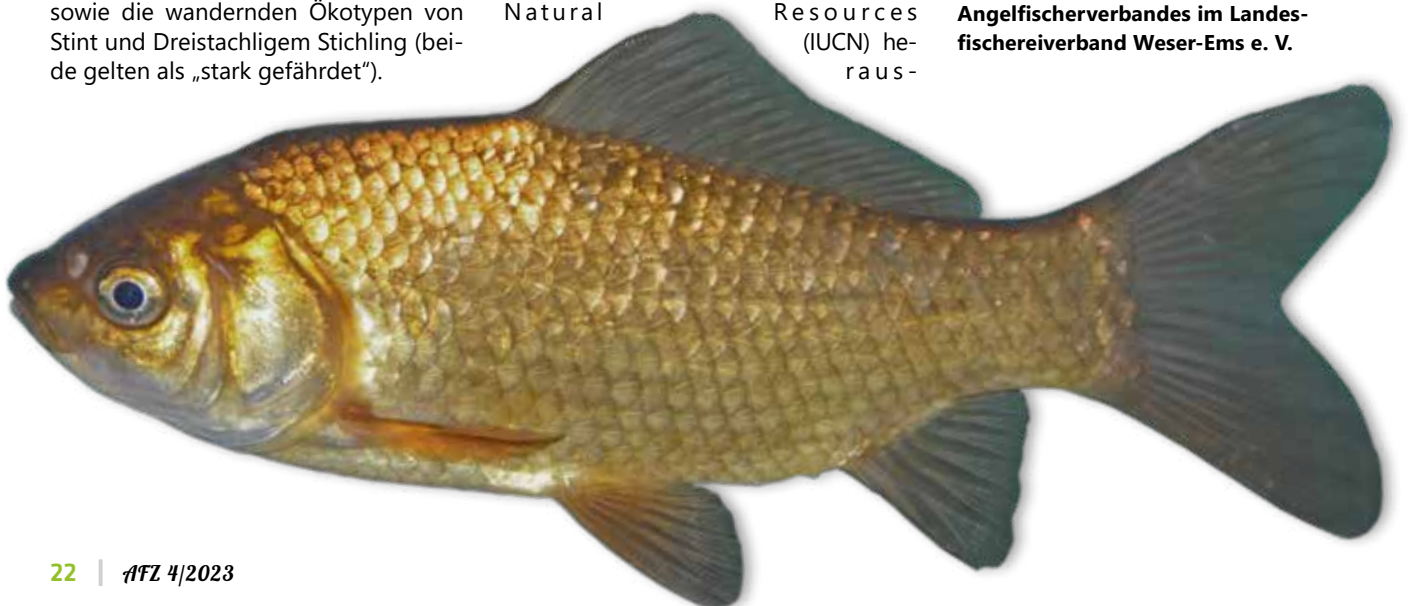
DIE ARTEN EINER ROTEN LISTE WERDEN IN VERSCHIEDENE GEFÄHRDUNGSKATEGORIEN EINGETEILT:

- **0 – Ausgestorben/ verschollen**
- **1 – Vom Aussterben bedroht**
- **2 – Stark gefährdet**
- **3 – gefährdet**
- **G – Gefährdung unbekanntes Ausmaßes**
- **R – Extrem selten. Neben den gefährdeten Arten gibt es eine Vorwarnliste sowie die ungefährdeten Arten.**

Wesentliche Änderungen der aktuellen Roten Liste der Süßwasserfische gegenüber den vorherigen Ausgaben der Jahre 1981 und 1993 ergeben sich auch durch die Anwendung der standardisierten Methodik sowie die zwischenzeitlich erheblich vergrößerte Datenbasis.

Dr. Henning Stilke

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Angelfischerverbandes im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.





NEUE KINDERSTUBEN FÜR DIE MEERFORELLE

Die Meerforelle führt als kleine Schwester des Lachses einen ganz ähnlichen Lebenswandel. Wie der „große Bruder“ sind auch Forellen darauf angewiesen, zur Fortpflanzung rasch fließende Gewässer mit steinigem Grund aufzusuchen. Sie benötigen groben Kies, in den sie im Spätherbst Laichgruben schlagen und ihre Eier in den entstandenen Kuhlen ablegen. Die befruchteten Eier und später die Forellenlarven finden im gut durchströmten Lückensystem einen geschützten Lebensraum mit ausreichend Sauerstoff und Nahrung.

BÄCHE MIT PROBLEMEN

In Schleswig-Holstein finden die Fische diese Bedingungen vor allem in kleinen Bächen. Die Nebengewässer größerer Gewässer spielen hierbei eine wichtige Rolle. Zwar wären auch einige größere Fließgewässer eigentlich als Kinderstuben für Forelle und Co geeignet, doch Gewässerverbauung und intensive Nutzung haben die Flüsse im Land derart degradiert, dass sie sich nicht mehr für die Forellen eignen. Leider sind sogar viele der kleinen Nebenbäche und besseren Rinnsale im Norden in schlechtem Zustand. Sie wurden in der Vergangenheit so stark verändert, dass sie vielerorts ihren typischen Charakter verloren haben.

Die Hauptprobleme entstehen durch Begradigung, künstliche Veränderung der Fließgeschwindigkeit durch eine Folge von Stauungen und Abstürzen sowie durch intensive Landnutzung entlang des Bachbettes. So verarmte Gewässer graben sich tief in die Landschaft ein und entwickeln sandige, schlimmstenfalls sogar schlammige Untergründe. Dies ist nicht nur der Tod für die Forellenbrut: die Degradierung unserer Bäche hat eine enorme Abnahme der Artenvielfalt zur Folge. Nur wenige Tier- und Pflanzenarten kommen mit diesen Bedingungen gut klar – zudem sind dies sehr anpassungsfähige und ohnehin häufige Arten. Unsere Forellen und Lachse sterben ohne Hilfe des Menschen in solchen Gewässern aus.

ANPACKEN STATT ZUGUCKEN

Doch diese Hilfe bekommen Lachs, Forelle und viele andere Arten im ganzen Land. Vor allem Angelvereine und engagierte Wasser- und Bodenverbände packen an und machen einige Fehler der Vergangenheit wett. Neben dem Fang von Elternfischen, der Erbrütung der Eier und dem anschließenden Aussetzen der Brutfische sind es vor allem Lebensraumverbesserungen, die der Natur etwas zurückgeben.

Ein in diesem Bereich besonders aktiver und erfolgreicher Angelverein ist der ASV Jevenstedt. Mit besonderem Engagement und einem schlagkräftigen Team hat der Gewässerwart Jan Sievers an der Jevenu und Brammerau Großes geschafft und etliche Bereiche des Gewässers aufgewertet. Über einen Zeitraum von drei Jahren wurden etliche Kieslaichbetten und längere Kiespassagen angelegt. Auf den eingebrachten Kiesbänken laichende Meerforellen zeigten im vergangenen Herbst augenblicklich, dass der Aufwand sich lohnt. Vor kurzem wurden weitere geeignete Gewässerbereiche mit Kies befüllt, so dass inzwischen 18 Laichplätze und drei lange Kies-Rieselstrecken geschaffen wurden.

Zur Befestigung der Ufer und für einen ökologische Aufwertung des Gewässers wurden 36 Faschinen (Uferbefestigungen) aus heimischem Totholz eingebaut sowie 30 Totholzbündel an besonders geeigneten Stellen platziert. Solches Totholz schafft in Verbindung mit den ebenfalls eingebrachten Feldsteinen durch Auskolkung interessantere Gewässerstrukturen. Totholz wird zudem binnen kürzester Zeit von vielen wirbellosen Tieren als Lebensraum angenommen. Zudem können sich hier Jungfische gut vor Fressfein-



Die Kiesbank wird über die gesamte Bachbreite verteilt.

den wie Otter, Gänsesäger oder Reiher verstecken. Sogar eine längere Verrohrung, die als Wanderhindernis für fast alle Wasserorganismen wirkt, wurde im Rahmen dieser Arbeiten entfernt.

UNTERSTÜTZUNG AUS ALLEN RICHTUNGEN

Alle Maßnahmen wurden nach Beratung durch den Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV) und teils nach Vorlagen des Dänischen Instituts für Aquatische Ressourcen durchgeführt. Allein der Angelverein investierte 600 Arbeitsstunden bei 20 Terminen sowie einige finanzielle Mittel. An der finanziellen Unterstützung beteiligten sich auch der LSFV sowie private Spender

Ohne die tatkräftige und sehr bereitwillige Unterstützung des örtlichen Wasser- und Bodenverbandes Brammerau wären die Lebensraumaufwertungen allerdings nicht machbar gewesen. Der WBV stellte an neun Terminen schweres Gerät wie Radlader und Kipper, das Bedienungspersonal sowie die Betriebsstoffe. Auch das Kieswerk Bargstedt beteiligte sich durch die Bereitstellung von 180 Tonnen Kiessubstrat zum Selbstkostenpreis an den Aktionen.

**PM Landessportfischerverband
Schleswig-Holstein e. V.
vom 13. September 2023**



Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. hat am 29. August 2023 eine Aal-Besatzaktion in der Lippe in Hamm durchgeführt. Unterstützt wurde die Aktion durch die Initiative zur Förderung des Europäischen Aals e. V. (IFEA – ESF), Angelvereine und Fischereigenossenschaften. Die ALBE-Aalfarm, als Lieferant der Besatztiere, beteiligte sich mit einer Zusatzspende von 10.000 Aalen. Die Besatzaktion ist ein weiterer Beitrag im Rahmen der Schutzbestrebungen der Europäischen Aalverordnung zur Wiederauffüllung der Aalbestände. Insgesamt wurden an dem Tag etwa 55.000 junge Aale ausgebracht, weitere Aktionen sind für die kommenden zwei Jahre geplant.

Die Lippe ist mit ihren Zuflüssen ein wichtiger und natürlicher Aallebensraum. Wegen ihrer guten Gewässerstrukturen, der Wasserqualität und der geringen Anzahl an Querbauwerken und Wasserkraftanlagen wird sie zu weiten Teilen als Aal-Vorranggewässer im Wanderfischprogramm NRW gelistet, entsprechend ist die Lippe auch Teil der Aal-Besatzkulisse des Landes NRW.

ZUR SITUATION DES EUROPÄISCHEN AALS

Der Aal hat es heutzutage nicht mehr einfach und der Bestand des Europäischen Aales (*Anguilla anguilla*) ist in

den letzten 200 Jahren im Zuge der Industrialisierung stark rückläufig. Als Wanderfisch, der sich in der Sargassosee im Westatlantik fortpflanzt und als winzige Larve in Meeresströmungen den Atlantik überquert, steht er am Ende seiner Atlantik-Durchquerung vor seiner größten Herausforderung: dem Eintritt in die europäischen Binnengewässer. Neben vielen Fressfeinden wie Raubfischen und Seevögeln sind es vor allem vom Menschen errichtete Hindernisse, die die kleinen Glasaale vor häufig kaum überwindbare Probleme stellen. Seit über 100 Jahren gibt es deshalb in Deutschland und anderen europäischen Ländern die Tradition des Besatzes geeigneter Binnengewässer mit Jungaalen; entweder direkt mit Glasaalen, die vor allem vor der französischen Küste gefischt werden, oder mit „vorgestreckten“ Aalen, die nach dem Fang als Glasaal eine gewisse Zeit in einer Aalfarm großgezogen werden.

Ist der Aal dann einmal in den Flüssen und Seenlandschaften eingesetzt worden, lebt er dort zwischen 10 und 15 Jahre und entwickelt sich vom Jungaal zum Gelbaal, bevor er sich wieder auf den gefährlichen Weg zurück in sein Laichgebiet macht. In dieser Zeit wird er durch natürliche Prädatoren wie Kormorane und Raubfische, aber auch Faktoren wie Krankheiten und die Angel- und Berufsfischerei dezimiert. Trotzdem spielen gerade die Angel- und Berufs-

fischer bei der Bestandserhaltung des Aales eine ganz wichtige Rolle, da sie es sind, die zu einem erheblichen Teil die Aal-Besatzmaßnahmen finanzieren und vor allem auch durchführen. Auch auf seinem Weg zurück ins Meer, wo er dann als Blankaal den weiten Weg in die Sargassosee als Laichgebiet antritt, steht der Aal wieder vor der Herausforderung, verschiedene Hindernisse wie Deiche, Schleusen und Wasserkraftwerke zu überwinden. Gerade hier sind Verluste besonders bedauerlich, da jedes erwachsene Aal-Weibchen theoretisch über eine Millionen Eier in sich tragen kann.

Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. ist eine Organisation, die sich um die Belange der Angel- und Berufsfischerei kümmert. Dem Verband sind etwa 500 Angelvereine mit etwa 72.000 Mitgliedern angeschlossen. Als Inhaber der Fischereirechte an weiten Teilen der Lippe zwischen Hamm und Wesel ist der Verband verantwortlich für die Erhaltung eines gesunden, gewässertypischer Fischbestandes, zu dem auch der Aal als wichtiger Teil des natürlichen Artenspektrums zählt.

Die Initiative zur Förderung des Europäischen Aals e. V. (IFEA) ist ein gemeinnütziger Verein, der im Jahr 2009 gegründet wurde. Vereinsmitglieder sind die meist kleinen und mittelständischen Unternehmen der Aalwirtschaft und Fischereiverbände, aber auch Angelvereine, die den Aalbestand wieder aufbauen wollen. Die IFEA koordiniert und unterstützt Maßnahmen, die zur Wiederauffüllung des europäischen Aalbestandes beitragen, ganz besonders Besatzmaßnahmen.

Der LFV Westfalen und Lippe e. V. und die Aal-Initiative wenden sich gegen ein Fang- und Verkaufsverbot, wie es von anderen Seiten manchmal gefordert wird. So ein Verbot löst nicht die größten Probleme des Aals, nämlich die Zu- und Abwanderung in Binnengewässer; stattdessen würde es wahrscheinlich dazu führen, dass zukünftig der Aal aus vielen Binnengewässern verschwinden würde und die wichtigen Kenntnisse und Informationen, die Fischer und Angler beisteuern, verloren gehen würden.

PM Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. vom 29. August 2023



RHEIN VERBINDET DEUTSCHE & NIEDERLÄNDISCHE PARTNER

Am Donnerstag, den 12. Oktober 2023 wurde der offizielle Startschuss für das internationale Projekt „Der Rhein Verbindet“ gegeben. Im Rahmen dieses Projekts setzen sich zehn deutsche und niederländische Organisationen gemeinsam für einen gesunden, grünen und lebendigen Rhein ein.

Zusammen mit anderen Partnern arbeiten wir an Maßnahmen im Bereich der Anpassung an den Klimawandel und der Artenvielfalt und suchen wir nach Möglichkeiten zur Verbesserung der diesbezüglichen Zusammenarbeit. Die Organisationen bemühen sich um die Eindämmung der Plastikverschmutzung, die Rückkehr von Wanderfischen sowie die Entwicklung von Auwäldern und ökologischen Verbindungen. Auch werden Ausstellungen über den Rhein veranstaltet.

„ES GEHT IMMER BESSER, ICH MACHE MIR JEDOCH AUCH SORGEN“

Im deutschen Rees, einem Ort direkt am Rhein, trafen sich die Organisationen zur Lancierung des Projekts. Während verschiedenen Exkursionen wurde über das Projekt und die Bedeutung der Naturentwicklung gesprochen. Es gab Ausflüge in die Uferzonen mit Auwäldern, eine Erläuterung über geschädigte Fische und Plastikverschmutzung sowie einen kurzen Besuch eines traditionellen Fischerbootes, eines Aalschokkers. Die niederländische Behörde „Rijkswaterstaat“, Lead Partner dieses Projekts, wurde von Marjolijn van de Zandschulp, Hauptingenieurin-Direktorin von Rijkswaterstaat Oost-Nederland, vertreten. Sie erzählte, weshalb dieses Projekt so wichtig ist: „Ich stamme aus diesem Gebiet und am liebsten mache ich Spaziergänge im Deichvorland. Dort sehe ich, dass es immer besser geht, zugleich mache ich mir jedoch auch Sorgen über die Empfindlichkeit dieser Landschaft.“ Eine dieser Sorgen ist die Plastikverschmutzung im Wasser. „Wenn man sich die Uferbereiche anschaut, sieht man bereits viel Verschmutzung. Wenn man jedoch auch das Wasser und

den Boden des Flusses unter die Lupe nimmt, sieht man erst wirklich, welch ein Drama sich dort abspielt.“

DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE ZUSAMMENARBEIT

Silke Gorißen, Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, war auch anwesend. Sie hält es für wichtig, mit den, wie sie es nennt, „niederländischen Freunden“ zusammenzuarbeiten. „Der Rhein hat natürlich keine Grenzen, der Naturschutz sollte also auch über die Staatsgrenzen hinaus erfolgen. Deshalb ist dieses Projekt so wichtig, wir konzentrieren uns nicht auf die Grenzen, sondern auf die Zusammenarbeit. Dieses Projekt ist nicht nur für Behörden und Organisationen gedacht, sondern auch Bürgerinnen und Bürger können einen wichtigen Beitrag leisten. „Indem beispielsweise tote Fische gezählt werden, kann jeder helfen, einen Einblick in die Gesundheit des Flusses zu erhalten.“

UNTERSCHIEDE MACHEN DIE ZUSAMMENARBEIT STÄRKER

In diesem Projekt arbeiten deutsche und niederländische Partner zusammen. Trotz der guten Zusammenarbeit gibt es auch Unterschiede. Thomas Schürmann, Regierungspräsident der Bezirksregierung Düsseldorf, bemerkte zum Beispiel, dass Sitzungen mit Niederländern doch etwas anders verlaufen als in Deutschland. „Wenn man in Deutschland um 10:00 Uhr anfängt, startet die Sitzung auch wirklich um 10:00 Uhr. In den Niederlanden trinkt man erst noch eine Tasse Kaffee und die Leute lernen sich einander kennen. Wir sind doch manchmal etwas sachlicher.“

Schürmann zufolge verstärken solche Unterschiede jedoch gerade die Zusammenarbeit. „Wir können wirklich etwas voneinander lernen. So eine gemeinsame Tasse Kaffee scheint vielleicht nicht sonderlich wichtig zu sein, aber es ist für den gegenseitigen Kontakt doch wirklich sehr gut.“ Auch Marjolijn van de Zandschulp sieht Vorteile in den Unterschieden. „Wir können auch wirklich

etwas von den deutschen Kolleginnen und Kollegen lernen. In den Niederlanden sind wir schnell und pragmatisch, das hat aber auch eine Kehrseite. In Deutschland geht es vielleicht etwas langsamer, aber sie sind dort sehr gut darin, Sachen vorzubereiten und zu untersuchen. Da könnten wir schon noch was abgucken.“

DER RHEIN VERBINDET

Nun, nach der Lancierung des Projekts, werden deutsche und niederländische Organisationen in den nächsten Jahren zusammenarbeiten, um den Rhein grüner, gesünder und lebendiger zu machen. „Wir müssen uns weiterhin gemeinsam entwickeln, mit allen Kolleginnen und Kollegen und Partnerorganisationen, sodass wir die lebendige Flussnatur auch wirklich in den Mittelpunkt setzen“, erklärt Marjolijn van de Zandschulp. Das Projekt „Der Rhein Verbindet“ wird finanziell vom Interreg-VI-Programm Deutschland-Niederlande, der niederländischen Provinz Gelderland und dem Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. Das Projekt wird von 2023 bis 2026 umgesetzt und knüpft an die Arbeit, das Netzwerk und die Fachkompetenz aus der Grün Blauen Rhein Allianz (GBRA) an.

Weitere Informationen finden Sie auf www.derrheinverbindet.de oder folgen Sie „Der Rhein Verbindet“ über Instagram, LinkedIn, Facebook.

PM Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.
vom 13. Oktober 2023

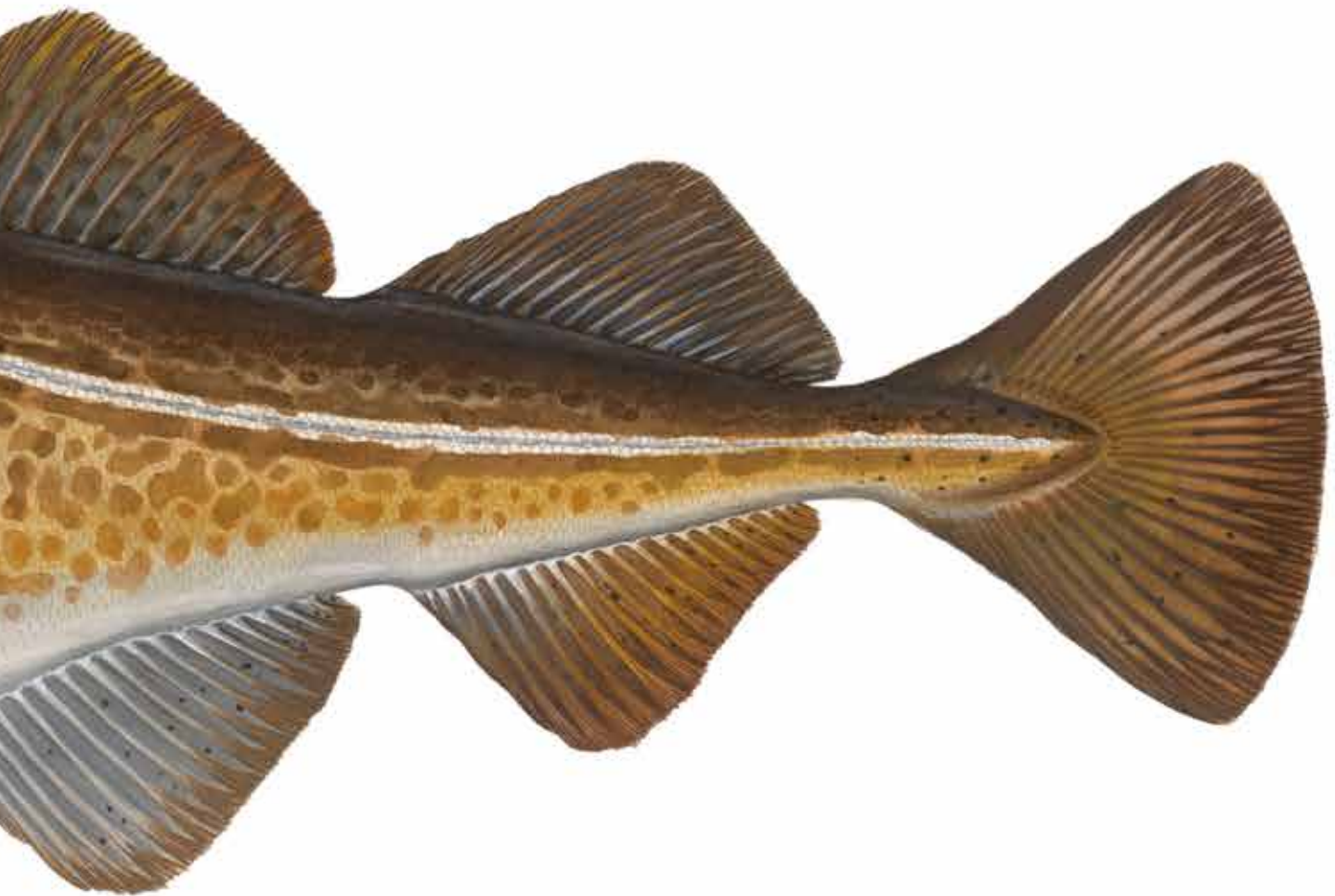
Wie komme ich zur Website?
Einfach QR-Code folgen!:)





**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**





Atlantischer Dorsch

Gadus morhua

Illustration: DAFV, Eric Otten



Foto: Christian Polimna

LAUDATIO ZUR EINTRAGUNG VON MARIO DISTELKAM INS EHRENBUCH

Lieber Mario,

neben Deiner Familie und Deinen „Eisernen“ (1. FC Union Berlin) widmest Du jede freie Minute den Anglerinnen und Anglern sowie dem Präsidium des Landesverbandes Berlin. Um Deinen unermüdlichen Einsatz anerkennend zu würdigen, wurde am 7. Oktober 2023 auf der Verbandsausschusssitzung des Landesanglerverbandes Brandenburg einstimmig beschlossen, Dich ins Ehrenbuch des Landesanglerverbandes Brandenburg einzutragen.

Lieber Mario, Dein Wirken in unserem Landesverband begann bereits in den 1980er Jahren. Damals warst Du als leitender Mitarbeiter für den Turniersport eingesetzt worden mit dem Ziel, Dich als Geschäftsführer einzuarbeiten.

Diese Funktion hast Du am 1. Januar 1991 angetreten und bist seitdem alleiniger Geschäftsführer unseres Landesverbandes. Unsere Geschäftsstelle in der Hausburgstraße ist zu Deinem zweiten Zuhause geworden. Dein Aufgabengebiet ist dabei über die Jahre immer vielfältiger und damit natürlich auch immer zeitintensiver geworden – auch weil Du stets offen für neue Anforderungen bist und somit auch Aufgaben übernommen hast, die eigentlich nicht zu deinem Wirkungsbereich gehören.

Du kümmerst Dich um die komplette Abwicklung des Geschäftsbetriebes, bist Ansprechpartner für Fragen und Sorgen der Funktionäre im Verband und in den Vereinen, belieferst Vereine und Bezirksverbände mit Marken oder gibst diese an Mitglieder aus und hast

immer Antworten auf alle ihre Fragen. Dabei verlierst Du nie die Fassung und bist auch in hektischen Zeiten stets höflich und zuvorkommend.

Du koordinierst und bereitest Sitzungen von Verbandsorganen und unseren Landesverbandstag vor und hältst den Kontakt zu unserem wichtigsten Partner, dem Landesanglerverband Brandenburg e. V., anderen Landesverbänden, sowie zum Dachverband DAFV aufrecht. Auch die regelmäßige Koordination und Fortbildung der Fischereiaufsicht für unsere Berliner Verbandsgewässer fällt in Dein Aufgabengebiet, zudem bist Du für das Fischereiamt Berlin der Hauptansprechpartner unseres Landesverbandes. Daneben bist Du unserem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit über all die Jahre auch eine der wesentlichen



Stützen, insbesondere auf den Berliner Messen und was die Aktualität der Informationen auf unserer Website betrifft. Während der Corona-Pandemie hast Du den maßgeblichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes durch die Einführung des „offenen Fensters“ in der Hausburgstraße geleistet.

Und nicht zuletzt, hast Du auch in Deiner Funktion als Geschäftsführer seit 1991 bereits vier Präsidenten tatkräftig im Amt begleitet: Heinz Krüger von 1990 – 1997, Friedrich-Franz Maaß von 1997 – 2002 und Klaus-Dieter Zimmermann von 2002 bis zum diesjährigen Landesverbandstag 2023, auf dem Mathias Frey das Amt als Präsident übernommen hat.

Dieser Landesverbandstag 2023 wird aber auch wegen Dir, lieber Mario, ein Tag sein, der für alle Anwesenden unvergessen bleiben wird: Es war der Tag, an dem Du zum letzten Mal vor der versammelten Mannschaft gestanden hast. So schwer es uns allen zu glauben fällt, so schwer es zu verstehen ist, aber es ist, wie es ist: Leider kannst Du diese Zeilen und Deine Auszeichnung nicht mehr selbst empfangen, denn Du bist nach schwerer Krankheit am 9. Oktober 2023 für immer von uns gegangen.



Dein Verlust hinterlässt bei uns eine unglaublich große Lücke. Als Geschäftsführer warst Du die gute Seele und auch das Gedächtnis unseres Landesverbandes.

Du wusstest auf fast alles eine Antwort und wenn nicht – dann kanntest Du jemanden, der die Antwort kennt. Du hast Dir für alles immer die Zeit genommen, die dafür notwendig war. Fragen und Sorgen der Mitglieder bist Du dabei immer mit Herz und Verstand angegangen, auch wenn diese einmal kompliziert waren. Ja, selbst schwieriges Publikum hast Du mit Deiner ehrlichen und freundlichen Art stets zufriedengestellt. Bei allem, was Du für uns getan hast, hast Du Dich nie in den Mittelpunkt gestellt, all dein Handeln galt allein nur

dem Wohle des Verbandes und seiner Mitglieder.

Du wirst für immer ein Teil von uns bleiben und sollten wir einmal nicht weiterwissen, dann werden wir uns fragen: „Was hätte Mario jetzt gemacht?“

Lieber Mario, wir sagen Danke für alles, was Du für den Landesverband Berlin getan und erreicht hast.

VERÄNDERUNGEN IM PRÄSIDIUM DES LV BERLIN

Der Verlust von Mario Distelkam als Geschäftsführer ist leider bereits der zweite für den Landesverband Berlin e. V. in kurzer Zeit. Schon im September mussten wir uns von Frank Börner verabschieden. Frank Börner war über 60 Jahre im Berliner Castingsport aktiv.

Wir können zurecht behaupten: „Der Castingsport war sein Leben“. Auch Frank hinterlässt eine große Lücke in unserem Landesverband. Auf unserer Website haben wir ihm zu Ehren einen Nachruf veröffentlicht. Sein Amt als Referent für Casting und Vielseitigkeit bleibt vorerst bis zum nächsten Verbandstag unbesetzt.

Unser bisheriger Schatzmeister Guido Fischer hat am 30. September 2023 sein Amt mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Damit endet seine sehr erfolgreiche Zeit als Schatzmeister des Landesverbandes.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2023 wurde Guido Fischer als Geschäftsführer in Vertretung beim Landesverband angestellt, damit für den Fall weiterer Abwesenheit unseres Hauptgeschäftsführers Mario Distelkam zumindest der laufende Geschäftsbetrieb sichergestellt ist. Mit dem Tod von Mario Distelkam am 9. Oktober 2023 hat Guido Fischer die Leitung der Geschäftsstelle in vollem Umfang übernommen.

Aus diesem Grund wurde Marko Zech mit Zustimmung des geschäftsführenden Präsidiums am 1. Oktober 2023 zum kommissarischen Schatzmeister vorübergehend bis zum nächsten



Fotograf: LV Berlin

Landesverbandstag ernannt. Sein Amt als Referent für Aus- und Fortbildung legte Marko Zech zum gleichen Zeitpunkt nieder. Das Amt bleibt bis zum Landesverbandstag 2024 unbesetzt. Die Aufgaben des Referenten werden durch das geschäftsführende Präsidium wahrgenommen.

Mathias Frey

Präsident DAV-Landesverband Berlin e. V.

... in meinem sowie auch im Namen der Berliner Anglerinnen und Angler

Einen Nachruf zu Ehren von Mario Distelkam könnt ihr auf unserer Website mit diesem QR-Code nachlesen:





WO STEHEN WIR HEUTE?

Angler sollten mehr Einheit zeigen und Mitglied in einer Interessenvertretung wie dem Verband Hessischer Fischer e. V. (VHF) sein. Der ASV Eschwege und der VHF sind geeint im weiteren Vorgehen am Werratalsee. Dazu ein klares Statement von Alex Tschirlich, 1. Vorsitzender Angelsportverein Eschwege e. V.

WARUM IST MAN EIGENTLICH MITGLIED IN EINEM VERBAND?

In der heutigen Zeit muss man sich als Verein umso mehr die Frage der Kostenreduzierung stellen. Dabei kommt man schnell an den Punkt und fragt sich, für was man eigentlich den "großen Kostenfaktor" der Verbandsbeiträge zahlt und warum man in einem (Landes-)Verband engagiert ist. Zu Beginn meiner Amtszeit habe ich mir im Zuge der Einarbeitung genau die gleiche Frage gestellt. Ich habe mich aktiv und kritisch mit dem Verband Hessischer Fischer e. V. (Dachverband: Deutscher Angelfischer-Verband) auseinandergesetzt und mir einfach und ganz direkt Infos eingeholt, für was der VHF steht und wie er uns Mitgliedsvereine unterstützt.

Ich habe dort „offene Türen eingerrannt“ und wurde seither in vielen unterschiedlichen Themen gut beraten und mir wurde geholfen. Mein Vorstand und ich haben sehr schnell begriffen, dass die Arbeit mit dem Verband keine „Einbahnstraße“ ist und man durchaus auch mal um Hilfe bitten sollte, denn die vielfältigen Aufgaben im Vorstand

eines Angelvereins benötigen auch mal den Rat von Experten und deren Fachexpertise. Ich kann nur jedem einzelnen Angelverein raten, sich im Verband zu organisieren und aktiv an den Verband heranzutreten. Euch wird ganz sicher geholfen.

HIER NUR EIN PAAR THEMEN DER LETZTEN JAHRE, BEI DENEN UNS ALS ASV ESCHWEGE E.V. UNTERSTÜTZUNG ÜBER ALLE MASSE ZUTEIL WURDE:

01. Professionelle Gewässermessungen in verschiedenen Teichen und Seen
02. E-Befischung zur Bestandsermittlung
03. Aufstellen eines Bewirtschaftungsplanes
04. Beratung bei Fischbesatz und Gewässerverbesserung
05. Rechtliche Beratungen während Corona und auch bei Angelegenheiten verschiedene Behörden betreffend
06. Kontaktvermittlung zwischen Vereinen mit gleichen Anliegen/ Lösungsansätzen

ABER WARUM SCHREIBE ICH GERADE JETZT DIESE ZEILEN?

Ganz aktuell: Das massive Fischsterben an unserem Pachtgewässer, dem Werratalsee, der alle Eschweger Bürger beschäftigt. Der Verband hat uns hier ganz außergewöhnlich zur Seite

gestanden. Es mussten spontan unabhängige und professionelle Gewässermessungen vorgenommen werden. Das Gewässerteam des VHF war sofort (und mehrmals) zur Stelle. Es wurde sich aktiv mit der langen Geschichte des Werratalsees und zahlreichen Gutachten und Vergangenheitswerten beschäftigt. Es gab Vorort-Termine mit den Entscheidungsträgern, bei denen vom Verband ausgearbeitete Lösungsansätze vorgestellt wurden. Es wurde sich auf höchster Ebene des Verbandes mit den übergeordneten Behörden auseinander gesetzt und für eine schnelle und nachhaltige Lösung stark gemacht.

Gerade für die breite Öffentlichkeit der Eschweger Bürger mag sich das vielleicht erstmal nicht nach viel anhören, aber ihr könnt mir glauben, wenn ich sage, dass wir einer dauerhaften Lösung, meiner Meinung nach, näher sind als jemals zuvor. Der Verband Hessischer Fischer hat uns signalisiert, dass sie weiterhin aktiv mit "im Boot" sind und uns zur Seite stehen. Gerade da ich weiß, dass ich viele andere Vereine der anfangs beschriebenen Frage der Kostenreduzierung stellen. Mein Appell: Spart nicht am falschen Ende! Die Verbandsarbeit und vor allem die "breite öffentliche Brust" der im Verband organisierten Angler hat deutlich mehr Gewicht als ein einzelner Verein. Jederzeit kann auch bei euch so etwas wie am Werratalsee passieren.

An dieser Stelle nochmal ein riesiges Dankeschön für die geleistete Arbeit des Verbandes Hessischer Fischer e. V. vom gesamten Angelsportverein Eschwege! Weder mein Verein noch ich persönlich sind verpflichtet, diese "Werbung" für die Verbandsarbeit zu schreiben, aber mir war es ein persönliches Anliegen öffentlich zu erwähnen, wie wichtig die Verbandsarbeit für uns Angler ist. Informiert Euch einfach auf der Seite des Verbandes, in was Euch der Verband noch alles unterstützt. Die Liste ist länger als ihr denkt.

Alex Tschirlich

1. Vorsitzende des Angelsportvereins Eschwege e. V. im Verband Hessischer Fischer e. V.



Foto Werratalsee: ASV Eschwege



FLOATING PHOTOVOLTAIK

STELLUNGNAHME ZU PHOTOVOLTAIKANLAGEN AUF GEWÄSSERN

Der Fischereiverband NRW und die organisierten Anglerinnen und Angler in Nordrhein-Westfalen verfolgen die energiepolitische Diskussion zur Genehmigung und zum Ausbau der schwimmenden Photovoltaik mit großer Skepsis und Besorgnis.

Als Teil der Bemühungen zur Energiewende gewinnt die Erzeugung von Solarstrom auf Gewässerflächen durch schwimmende Photovoltaikanlagen (Floating PV oder FPV) auf Stillgewässern in Deutschland und NRW zunehmend an Bedeutung.

In Nordrhein-Westfalen sind Baggerseen und Talsperren ein prägender Teil der Gewässer- und Kulturlandschaft. Wie natürliche Stillgewässer, die es in NRW nur vereinzelt gibt, sind diese von Menschenhand geschaffenen Seen wichtige und ökologisch wertvolle Lebensräume u. a. für viele Fischarten, Amphibien, Insekten und Wasservögel. In Nordrhein-Westfalen kümmern sich mehrere hundert Fischerei- und Gewässerschutzvereine mit über 100.000 organisierten Anglerinnen und Anglern fachkundig und ehrenamtlich um diese Gewässer.

Der potenzielle Einfluss schwimmender PV-Anlagen auf die Seeökologie, die damit verbundenen Prozesse und Lebensgemeinschaften ist bis heute weitgehend unerforscht. Das betrifft u. a. Fragen zum Zirkulationsgeschehen und

zur Wassertemperatur, Produktivität, Abschattung, Verankerung und Lebensraumverfügbarkeit für die aquatische Tier- und Pflanzenwelt. In diesen Zusammenhängen kann nicht ausschließlich nur von „künstlichen Gewässern“, „Ausbaupotenzialen“ und der „Vermeidung von Flächenkonkurrenz zur Landwirtschaft“ gesprochen werden.



Vielmehr müssen die Gewässerökologie und die naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung dieser Seen bei allen FPV-Vorhaben Berücksichtigung finden!

Ebenso wie natürliche Seen durchlaufen Baggerseen unterschiedliche Entwicklungsstadien und mit dieser Sukzession verbundene ökologische Prozesse und Veränderungen sind Voraussetzung und Lebensgrundlage für verschiedene Tier- und Pflanzengemeinschaften. Es ist daher zwingend notwendig, die Planung und Genehmigung schwimmender PV-Anlagen im Einzelfall zu bewerten.

Der Fischereiverband NRW fordert daher im Rahmen der Genehmigungspla-

nung eine Umweltverträglichkeitsprüfung für jede zu errichtende Floating PV-Anlage. Die Prüfungen sind unter Berücksichtigung aller betroffenen Tier- und Pflanzengruppen durchzuführen und müssen die Fischerei und Lebensgemeinschaften unter Wasser in besonderem Maße berücksichtigen. Bestehende Regelungen zur Begrenzung der Flächengröße von schwimmenden PV-Anlagen und Mindestabstände zum Ufer sind beizubehalten und dürfen nicht erweitert werden.

Der Fischereiverband NRW macht darauf aufmerksam, dass ein erhöhter Forschungsbedarf zum Einfluss von Floating PV besteht. Dabei sind die Erfassung des Ist-Zustandes und ein Monitoring wichtig, um den Einfluss und langfristige Veränderungen der Seeökologie durch FPV-Anlagen erfassen zu können.

Der Fischereiverband NRW lehnt schwimmende PV-Anlagen auf nordrhein-westfälischen Seen nicht grundsätzlich ab, mahnt aber eindringlich die Berücksichtigung der Anliegen aller Beteiligten, des Natur- und Artenschutzes und der Fischerei an!

***PM Landesverband Westfälischer Angelfischer e. V.
vom 12. September 2023***



SCHWIMMENDE PHOTOVOLTAIK: AUSWIRKUNG AUF ANGELFISCHEREI

DEUTSCHLANDS KURS IST FESTGELEGT. MIT DER ABSCHALTUNG UNSERES LETZTEN ATOMKRAFTWERKES IN DIESEM JAHR IST DIE ENERGIEWENDE IN VOLLEM GANGE. FÜR UNS ANGLERINNEN UND ANGLER MACHT ES KEINEN SINN, DIE DISKUSSION ÜBER DEN ATOMAUSSTIEG IMMER WIEDER AUFZUWÄRMEN.

Wir begrüßen den aktuellen Trend zur erneuerbaren Energie und die derzeitige, wenn auch schrittweise, Reduzierung der aus fossilen Brennstoffen erzeugten Energie. Die letzten zwei Jahre haben die geopolitische Krisenanfälligkeit Deutschlands auf die Energiesicherheit aufmerksam gemacht. Das bedeutet, dass wir auch pragmatisch und offen sein müssen, wenn es um die zunehmende Energieknappheit und um den Ausbau von Wind-, Solar- und anderen erneuerbaren Energiequellen geht. Wir müssen jedoch die Entwicklungen, die sich hier abspielen, genau beobachten, vor allem auf bundespolitischer Ebene und auf EU-Ebene im Rahmen der WRRL.

SCHWIMMENDE PHOTOVOLTAIKANLAGEN: UMSETZUNGEN IN ASIEN UND DEN USA

Als Angler und Anglerinnen in Deutschland verstehen wir uns selbst als Nutzer der Natur, aber auch als ihre Beschützer. Wo immer möglich, kann unser Beitrag zur Erhaltung wichtiger aquatischer Ökosysteme nicht bestritten werden. Es steht jedoch nicht außer Frage, dass eine scheinbar nachhaltige Form der Energieerzeugung tatsächlich ernsthaften Schaden an der Umwelt verursacht. Dies ist im Kontext der kleinen Wasserkraft deutlich zu erkennen, wo wir aktiv gegen ihre weitere Entwicklung streben und für die Entfernung von veralteten Anlagen einsetzen.

Gemäß dem aktuellen Koalitionsvertrag und dem EEG – 2023 (Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien) wird erwartet, dass der Ausbau von Solarstromanlagen beschleunigt wird, um den steigenden Energiebedarf zu bewältigen und letztendlich die steigenden Energiepreise in Deutschland zu dämpfen. Wir können Solaranlagen bereits im ganzen Land

auf Gebäuden, auf Feldern entlang der Autobahn und jetzt auch auf Baggerseen in Form von sogenannter „Floating Photovoltaic“ (Schwimmender Photovoltaik oder auch FPV genannt) sehen. Solche Anlagen sind bereits bei von Dürre gefährdeten Regionen in Asien und zunehmend in den USA populär geworden, wo sie als Mittel gegen Verdunstung eingesetzt werden.

„
FPV wird weitgehend als Lösung für das Fehlen von Solaranlagen in Regionen beworben, in denen es Überbevölkerung, teuren Boden und eine hohe landwirtschaftliche Aktivität gibt.

Forscher haben eine effizientere Betriebsweise und kontinuierliche Stromerzeugung durch schwimmende Anlagen aufgrund der Wasserkühlung und fehlenden Staubes beobachtet. Wie bereits erwähnt, können trockene Regionen, die unter Dürre leiden, von der Verringerung der Verdunstung aus Stauseen und Bewässerungsgräben profitieren auf denen FPV installiert ist. Solche Anlagen können auch eine gewisse Versteckmöglichkeit für Fische anbieten.

Ein gegebenes Argument zugunsten von FPV ist die mögliche Reduzierung des Algenwachstums und der Eutrophierung, die unter der Anlage beobachtet wurde. Dies ist zwei-

felllos eine wichtige Funktion in bestimmten Gewässern, aber FPV ändert nicht die tatsächlichen Bedingungen, die dieses Algenwachstum oder die Eutrophierung überhaupt erst verursachen. Aus diesem Grund ist dieses Argument für die Verwendung von schwimmenden Solarmodulen auf Gewässern keine Rechtfertigung. Eine in der grünen Politik oft diskutierte Installation in der Meeresumgebung ist jedoch aufgrund der Ablagerung von Salz unwahrscheinlicher, da dies der oben erwähnten Energieeffizienz hinderlich sein könnte.

WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE KÖNNTEN ZU ÖKOLOGISCHEN NACHTEILEN FÜHREN

Die wesentlichen Nachteile von FPV sind tatsächlich weitaus umfangreicher als die möglichen Vorteile. Der offensichtlichste Nachteil ist eindeutig die Einschränkung von Freizeitaktivitäten wie Wassersport und Bootfahren sowie natürlich auch für die Angelfischerei in und um die FPV-Anlage. Die notwendige Reinigung der Module kann schädliche Chemikalien und/oder Plastik in das Wasser freisetzen.

Die teilweise Abdeckung eines Gewässers kann auch den Kontakt der Wasseroberfläche mit Sonnenstrahlen behindern, der für die Zirkulation und Temperaturschichtung notwendig ist. Eine solche Durchmischung ist für viele Gewässer entscheidend. Eine Störung dieses Prozesses kann zu Sauerstoffmangel und eventuell auch zu einem Fischsterben führen. Ein allgemeiner Rückgang der pachtbaren Gewässer durch Angelvereine muss ebenfalls als Nachteil in Betracht gezogen werden.

Aufgrund von wirtschaftlichen Vorteilen, kann es dazu kommen, dass Gewässereigentümer ihre Pachtverträge mit Angelvereinen anpassen oder sogar kündigen müssten. Das stellt unseren derzeitigen Herangehensweise auf den Kopf, denn bisher pachten wir Fischereirechte, aber in Zukunft müssen wir vielleicht auch die Wirtschafts- und oder Energierechte pachten, um die Installation von FPV auf Angelgewässern zu vermeiden.

ENGE BEOBACHTUNG DES WHG UND WRRL

Der Deutsche Angelfischerverband e. V. sieht die weitere Entwicklung von FPV mit großer Sorge. Seit 2021 besteht auf der bundespolitischen Ebene große Motivation für eine zunehmenden Ausbreitung von FPV. FPV wurden explizit im Koalitionsvertrag von 2021 erwähnt und durch die Abschließung des EEG-2023 würde die Bezeichnung von FPV

als „besondere Solaranlage“ entfallen. Dies bedeutet, dass eine wichtige Hürde für die Anmeldung und Installation einer solchen Solaranlage beseitigt wurde und die Baugenehmigung viel einfacher erteilt werden kann.

Vorerst ist die Installation auf Fließgewässern dank des Wasserhaushaltsgesetzes noch verboten. Aber das EEG sieht vor, dass die Umsetzung von FPV-Anlagen auf künstliche und erheblich veränderte Gewässer begrenzt wird. Die Bundesnetzagentur hat bereits bestimmt, dass FPV-Anlagen auf allen Gewässern errichtet werden können, insofern, dass die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und des Wasserhaushaltsgesetzes (§ 36 Absatz 3 Satz 1 & 2 WHG 2009) und sonstige rechtliche Vorgaben eingehalten werden. Aus diesem Grund sind Küsten- und Meeresgewässer sowie künstliche und erheblich veränderte Gewässer bereits als potenzielle Standorte zu betrachten.



Gemäß dem Gesetz muss eine FPV-Anlage auch auf künstlichen Gewässern einen Abstand von mindestens 40 Metern zum Ufer einhalten und darf maximal 15 Prozent der gesamten Gewässeroberfläche bedecken. Aus diesen Gründen halten wir eine sorgfältige Beobachtung der politischen Entwicklungen im Rahmen des Wasserhaushaltsgesetzes für notwendig. Das heißt auch eine enge Beobachtung der Entwicklungen in Brüssel im Rahmen der WRRL.



Wir bleiben in der Opposition zur FPV, da es einen ernsthaften Mangel an europäischer Forschung zu diesen Anlagen und ihren Auswirkungen gibt. Wie bei der Wasserkraft möchten wir Schäden vermeiden, anstatt uns zu einem späteren Zeitpunkt in der kostenintensiven Restauration engagieren zu müssen.

IM LAND DER SEEN, WÄLDER UND FLÜSSE: ARTENSCHUTZ BEGINNT MIT EINFACHEN MITTELN

Unser Verein „Salmoniden- und Gewässerschutz Mecklenburg-Vorpommern e. V.“ wurde im Dezember 2008, als überregionale Interessenvertretung, gegründet. Wir sind Mitglied im Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. Ein zentraler Schwerpunkt unserer ehrenamtlichen Arbeit ist die Datenerhebung zum Laichgeschehen von Bach- und Meerforelle in ausgewählten Gewässern Mecklenburg-Vorpommerns. In diesem Jahr führen wir die Laichkartierung zum 15. Mal durch.

Die Meerforelle ist ein anadromer Wanderfisch, der seine Jugend im Bach verbringt und dann ins Meer abwandert. Sie ist der Bioindikator für den großräumigen ökologischen Zustand eines Gewässersystems. Gleichzeitig ist der Fisch ein typischer Repräsentant der vielfältigen Arten- und Lebensgemeinschaft der strukturreichen kiesgeprägten Fließgewässer im norddeutschen Tiefland. Durch die kurze Distanz der Gewässer zur Ostsee hat unser Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in diesem Zusammenhang auf bundesdeutscher und europäischer Ebene eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Salmonidenbestände. Meerforellen benötigen in ihrem Lebenszyklus natürliche, kiesgeprägte Gewässerabschnitte für die Reproduktion und als Jungfischhabitat. Darüber hinaus sind frei durchwanderbare Gewässersysteme zwischen Laichgebiet und Ostsee essenziell. Maßnahmen, die eine vollumfängliche Durchgängigkeit und naturnahe Strukturen von Fließgewässern gewährleisten, sind auch für den Erhalt der Laich- und Jungfischhabitats der Meer- und Bachforelle wichtig.

AUSGANGSLAGE UND GEGENWÄRTIGE SITUATION

Der Großteil der Gewässer in Mecklenburg-Vorpommern ist in keinem optimalen ökologischen Zustand. Nur ca. drei Prozent der wasserrahmenrichtlinienpflichtigen Gewässer befinden sich in einem guten Zustand [1]. Jahrzehntelange Zerschneidungen der Flüsse und Bäche durch Wehre, Begräbigungen für Landwirtschaftszwecke, Abholzung des Uferbe-

wuchses sowie Schadstoffeinleitungen haben ihre negative Wirkung gezeigt. Durch Eingriffe in die natürliche Dynamik der Fließgewässer und die weitgehende Zerstörungen der angestammten Lebensräume sind die heimischen Meerforellenbestände Ende der 1980er Jahre fast ausgerottet worden. Lediglich zwei kleine Restpopulationen im Warnowsystem blieben erhalten.

Seit den 1990er Jahren wurde aus Einnahmen des Verkaufes von Angelerlaubnissen für die Küstengewässer der Besatz mit Meerforellenbrut finanziert. Das Ziel des Besatzprogrammes war die Bestandsstützung der verbliebenen natürlichen Populationen. Mit Ausweitung des Besatzprogrammes wurde die Wiederansiedlung der Art in ehemaligen Meerforellengewässern gefördert. Der Meerforellenbesatz förderte in einigen Gewässern auch die Wiederansiedlung der stationären Form, der Bachforelle.

DER START DER KARTIERUNGEN

Schon vor der Gründung des Vereines im Jahr 2008 haben einige Vereinsmitglieder in Einzelaktionen an den Gewässern das Laichgeschehen der Forellen beobachtet und erfasst. Die erste Laichkartierung unseres Vereines begann im Herbst 2008 mit einer gemeinsamen Aktion an einem Gewässer im Landkreis Rostock. Einige Gründungsmitglieder unseres Vereines, die sich schon viele Jahre für den Gewässerschutz einsetzen, wollten die jährlichen Einzelaktivitäten zusammenführen. Ziel war die konstante Erhebung von Daten zur Populationsabschätzung einzelner Gewässersysteme. Daneben sollte auch das Gefährdungspotenzial beurteilt werden. Insgesamt werden jährlich ca. 90 bis 130 Kilometer Gewässerstrecke kartiert. Seit vielen Jahren erhalten wir dabei aktive Unterstützung durch das Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei MV, Abt. Fischerei.

Bei der Laichkartierung werden Daten zur Lage und Größe der Laichgruben und der am Laichgeschäft teilnehmenden Tiere

erfasst. Somit ist eine Abschätzung der Populationsgröße und -dynamik im jeweiligen Einzugsgebiet möglich. Neben den o. g. Parametern werden auch phänologische Daten (Beginn der Laichzeit, Laichhöhepunkt, Größe und evtl. Gefährdungen der Habitate) erfasst. Durch die jährlichen Begehungen der Laichgebiete sind auch Aussagen über die Durchgängigkeit der Gewässer ableitbar.

METHODE DER KARTIERUNG:

Zu Beginn der Erfassungen existierte kein standardisiertes Verfahren zur Erhebung und Beschreibung von Forellenlaichplätzen in Deutschland. Deshalb wurde eine Kartiermethodik entwickelt, die sich zur Erfassung der Laichforellenlaichgruben an der Nebel seit Mitte der 1990er Jahre bewährt hat. [2] Die Kartierung der Laichplätze erfolgt durch Abgehen der betreffenden Gewässerabschnitte während bzw. nach dem Laichhöhepunkt. Die Weibchen erstellen eine Grube im Sohl-sediment, die sich als heller Fleck von dem dunklen Gewässergrund abhebt und so gut erkennbar ist. Mit wellenartigen, schlagenden Bewegungen der breiten Körperseite erzeugen die Rogner einen Unterdruck auf das Sohlsubstrat. Dadurch wird das Sediment angehoben und von der Strömung fluss-abwärts verlagert. Während der Gewässergrund i. d. R. durch Algenbewuchs dunkelbraun bis grün aussieht, hebt sich ein Forellenlaichplatz (Grube und Auswurf) durch den helleren Kies deutlich von der Umgebung ab. Dieser hell-dunkel-Kontrast ist das optisch auffälligste Merkmal eines Laichplatzes. Die Größe eines Laichplatzes ist abhängig vom Gewässer und der Anzahl der darauf ablaichenden Rogner. Während in kleineren Gewässern zumeist ein Laichplatz von einem Rogner belegt ist und eine Größe von durchschnittlich 1,5 m² aufweist, können in großen Gewässern mehrere Rogner auf demselben Platz ablaichen. Die Laichplatzgröße kann hier bis zu 40 m² betragen.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Kartiermethode ist klares Wasser, das sich in naturnahen Gewässerabschnitten etwa ab Mittelwasserabfluss einstellt. Die Kartierung erfolgt überwiegend vom Ufer aus. Je Saison wird eine Zusammenstellung der kartierten Gewässer einschließlich der Angaben zur Lage des Laichgebietes, Name der Erfasser, Kartierdatum und -strecke sowie der Anzahl der Laichgruben absolut und, soweit möglich, die Anzahl Laichgruben bezogen auf eine Referenzfläche von 100 m² erstellt [3].

Um für eine Einheitlichkeit der Methodik zu sorgen, führen wir regelmäßige Weiterbildungen durch. Neben der Herangehensweise wird auch Hintergrundwissen zur Gewässerstruktur und -güte vermittelt und am praktischen Beispiel erklärt. Darüber hinaus erfolgen Hinweise zum Auffinden geeigneter Laichgebiete anhand der Gewässerstruktur, Fließgeschwindigkeit und Substratzusammensetzung.

ZUSAMMENFASSUNG DER SAISON 2022-2023 UND AUSBLICK

In der Saison 2022/2023 wurden insgesamt 27 Gewässer in Mecklenburg-Vorpommern auf einer Strecke von ca. 113 Kilometer bezüglich der Laichaktivitäten von Meer- und Bachforelle untersucht. Die Saison war durch relativ hohe Wassertemperaturen und sehr geringe Abflüsse in der Hauptlaichzeit gekennzeichnet. Dadurch hat sich der Beginn des Laichgeschehens, insbesondere in kleinen Gewässern, um ca.

sechs Wochen verzögert. Das betraf auch die Rückkehr der Laichtiere in die Ostsee. Im Vergleich zu den Vorjahren war insbesondere in kleinen Küstengewässern eine deutlich geringere Laichaktivität festzustellen. Teilweise kam es auch zu räumlichen Verschiebungen der Laichplätze, da die Oberläufe aufgrund des Wassermangels nicht erreichbar waren.

Die langfristigen Auswirkungen der aktuellen klimatischen Veränderungen auf die Forellenpopulationen des Landes lassen sich nur durch die konstante Erhebung von Daten ableiten. Als Grundlage hierfür kann die Datenreihe zum Laichgeschehen seit 2008 herangezogen werden. Veränderungen können somit definiert und geeignete Gegenmaßnahmen abgeleitet werden. Darüber kann durch die jährlichen Erhebungen während der Laichzeit auch sofort auf akute Gefährdungen wie Unterhaltungsmaßnahmen direkt in den Laichgebieten, Beeinträchtigungen durch touristische Nutzungen (z. B. Adventspaddeln in den Laichgebieten) und Fischwilderei reagiert werden. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und der Wasserschutzpolizei funktioniert dank eines offenen Umgangs und einer Einbindung der Entscheidungsträger in unsere Arbeit seit Jahren sehr gut. Die Erfassung des Laichgeschehens wird auch weiterhin ein Schwerpunkt unserer ehrenamtlichen Arbeit bleiben.

- [1] Steinhäuser, A., LUNG MV (2014): *Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Zustandsbewertung nach WRRL an den Gewässern in Mecklenburg-Vorpommern*
 [2] Waterstraat, A. & Ode, T. (2015): *Erfassung der Laichgruben in der Nebel 1994-2015*
Unveröffentlichte Daten
 [3] *Salmoniden- und Gewässerschutz MV e. V. Abschlussbericht Laichkartierung der Meer- und Bachforelle 2022/2023*



5. EUROPÄISCHE KONFERENZ ZUR BIODIVERSITÄT UND KLIMAWANDEL: FLUSSLANDSCHAFTEN, FEUCHT- GEBIETE UND SALZWIESEN

VOM 26. BIS 28. SEPTEMBER 2023 FAND IN BONN DIE VON DER BFN VERANSTALTETEN FÜNFTE EUROPÄISCHE FACHKONFERENZ ZU BIODIVERSITÄT UND KLIMAWANDEL STATT. DER DAFV WURDE DORT DURCH MARK GLYNN VERTRETEN. OBWOHL DIE KONFERENZ VON STARKEM AKADEMISCHEM CHARAKTER WAR, GAB ES BREITE UND VIELFÄLTIGE POLITISCHE DISKUSSIONEN UNTER DEN DELEGIERTEN IN DEN PODIUMSDISKUSSIONEN UND WORKSHOPS. DER DAFV SCHILDERTE DIE HERAUSFORDERUNGEN UND INTERESSEN DER ANGELFISCHEREI.

Die Konferenz begann mit einem Begrüßungswort der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Dr. Steffi Lemke. Die Bundesministerin äußerte ihren Wunsch, den anhaltenden Rückgang der biologischen Vielfalt in Europa durch naturbasierte Lösungen erfolgreich einzudämmen.

Die Grußworte von Frau Lemke wurden von Thomas Graner, dem Vizepräsidenten des Bundesamtes für Naturschutz, gelobt. Herr Graner betonte den Erfolg einiger Bundesprojekte, und hob das Bundesprogramm Blaues-Band-Deutschland der Bundesregierung hervor. Er schloss seine Rede mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Wissenschafts-Politik-Praxis-Formel, die er als entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung von Lösungen im Naturschutz ansieht. Im Anschluss schilderte Frau Dr. Musonda Mumba von den Vereinten Nationen und Vorsitzende des „Übereinkommens über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung“, die grundlegenden Herausforderungen und die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen im Hinblick auf europäische Feuchtgebiete entlang von Flüssen zum Schutz von Binnenökosystemen.

Abschließend unterstrich Herr Dr. Brian MacSharry vom Europäischen Umweltbüro erneut die unverzichtbare Bedeutung von Feuchtgebieten und Auen als Kohlendioxidssenkern sowie deren Beiträge zur Verringerung von Treibhausgasemissionen und Erhalt unserer Artenvielfalt.

DURCHSETZUNG VON HYBRIDEN ANSÄTZEN IN DER GEWÄSSERÖKOLOGIE

Während der Konferenz konnten TeilnehmerInnen ihr Wissen über die aktuelle Forschung, Aktivismus und Umweltprojekte in ganz Europa vertiefen. Viele Beiträge waren stark wissenschaftlich geprägt und lieferten Belege für die Bedeutung der Revitalisierungsmaßnahmen in Feuchtgebieten und Auen sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtökosystem entlang unserer Flüsse. Die Forschung unter Leitung von Prof. Dr. Klement Tockner von der Senckenberg Gesellschaft unterstreicht die Bedeutung frei fließender Flüsse und Feuchtgebiete als Grundlage für eine gesunde Artenvielfalt. Dies, betonte Prof. Dr. Tockner, dient dem Gesamtnutzen von Natur und Menschen gleichermaßen. Hybride Ansätze waren in vielen Studien ein Schlüsselfaktor, und viele nutzen sogenannte "Citizen-Science"- (englisch für „Bürger Forschung“) Initiativen. Ein solches Projekt, das in Sachsen und Sachsen-Anhalt stattfindet, heißt FLOW, ein Gemeinschaftsprojekt des Deut-



Plenumsdiskussion der Konferenz am 27. September 2023

schen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ, Leipzig) und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Das FLOW-Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Ziel des Projektes ist die Identifizieren und Schließen von Lücken in vorhandenen Daten zu kleinen Bächen und Flüssen in ganz Deutschland. Fehlende Informationen sollen hier mithilfe von lokalem Wissen ergänzt werden.

Viele engagierte Bürgerinnen und Bürger behalten ihre lokalen Gewässer im Auge und möchten sich an deren Schutz beteiligen, sind jedoch auf die Wissenschaft angewiesen, um beispielsweise den Grad der Verschmutzung in solchen Gewässern zu untersuchen.

Im FLOW-Projekt vereinigen sich mehr als 80 Citizen-Science-Gruppen mit über 700 Mitgliedern. Diese beproben kleine Gewässer zur Ermittlung des Gewässerzustands anhand der Standards der Wasserrahmenrichtlinie. Einer der Hauptindikatoren sind Pestizide und andere Abflüsse aus der Landwirtschaft in Gewässern.



PROJEKTBERICHTE AUS ALLEN ECKEN EUROPAS

Vertreter von "NatureScot" berichteten über die Schädigung von Salzwiesen entlang der Ostküste Schottlands. Die Wiederherstellung und der Schutz dieser artenreichen Salzwiesen sind entscheidend für den Kampf Schottlands gegen den Klimawandel, da es Hinweise darauf gibt, dass sie auch als wichtige Kohlenstoffsenken dienen. Während der verschiedenen Workshops kamen viele interessante Themen zur Diskussion unter den TeilnehmerInnen auf. Insbesondere das Thema frei fließender Flüsse und die Bedeutung ganzheitlicher Ansätze bei ihrer Revitalisierung wurden diskutiert. Man war sich einig, dass das gesamte Fließverhalten eines Flusses von Querbauwerken betroffen ist und folglich auch die Artenvielfalt darunter leidet.

ERFOLGSGESCHICHTEN

Im Rahmen eines von "Natural England" durchgeführten Revitalisierungsprojekts im Humber-Ästuar im Nordosten Englands wurde zurückbleibende Erde aus einem Großbaupro-

jekt an eine Stiftung gespendet. Die Erde wurde dann gezielt im Ästuar verteilt, um die Wiederherstellung des Humber-Feuchtgebiets zu unterstützen. Dieses erfolgreiche Projekt diente dazu, überschüssige Erde aus einem Tiefbauprojekt wiederzuverwenden, um eine naturbasierte Lösung für den Verfall dieser einst blühenden Küstenmarsch zu bieten. Das Ästuar ist heute ein wichtiger Lebensraum für die Tierwelt und generiert erhebliche Tourismuseinnahmen für die umliegenden Gemeinden. Solche Projekte zeigen die Synergien auf, die erzielt werden können, wenn staatliche Akteure interagieren.

Innerhalb des niederländischen Markermeers hat sich das niederländische Institut für Ökologie an einem Projekt zur „Lagunen-Wiederbelebung“ beteiligt. Durch eine Art Poldeung wird versucht, eine neue Insel namens Marker-Wadden zu schaffen. Strategisch platziert, um sich absetzende Sedimente aus einfließenden Flüssen aufzufangen, befindet sich die Insel seit 2017 in der Entwicklung. Die Insel ist mittlerweile zur Heimat für Vögel und seltene Teichrosenarten geworden, die durch das Projekt die notwendige Ruhe zur Entwicklung erhalten haben. Vögel tragen durch die Verbreitung von Samen zur Ausbreitung von Schilfrohr und anderen Pflanzen bei und sichern dadurch den Erfolg und die Nachhaltigkeit des Projekts, welches auch vom König der Niederlande gelobt wurde.

AUSARBEITUNG EINER BESSER INFORMIERTEN UMWELTPOLITIK

Wir leben in einer Zeit des Populismus, in der umweltpolitische Themen missbraucht werden und zu langfristigen Schädigungen von Ökosystemen führen können. Durch eine effektive Kommunikation zwischen Wissenschaftlern, die vor Ort aktiv sind und NGOs, können auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, politische Ideen entwickelt werden. Aus Sicht des DAFV war es sehr interessant, über den Teller- rand ins europäische Ausland zu schauen und aus deren Erfahrungen zu lernen.

Durch die Teilnahme an einer solchen Konferenz können wir Angler und Anglerinnen auf der einen Seite viel lernen und auf der anderen Seite sicherstellen, dass unser Beitrag zur Gewässerrevitalisierung und zum Schutz aquatischer Arten und Lebensräume generell, wahrgenommen wird. Wir sind die Gewässerbotschafter, an denen man nicht vorbeikommt, wenn man es mit dem Schutz unserer aquatischen Umwelt ernst meint!



Salzwiesen in Feddenwardersiel; Foto: Adobe-Stock, sushii1964

DREI RICHTIGE FÜR PLATTE

Die Angelfischerei auf Dorsch ist ab dem 01. Januar 2024 in der Ostsee verboten. Doch hat die deutsche Ostseeküste noch mehr zu bieten, als das gezielte Angeln auf Ostseeleoparden. Neben Meerforellen, Heringen und die im Brackwasser lebenden Raubfische stehen Plattfische momentan bei Anglern sehr hoch im Kurs. Klassischerweise werden Flundern, Schollen und Co. mit langen Brandungsruten und Naturködern beangelt. Doch lassen sich die Plattfische auch mit anderen Methoden überlisten. Im Folgenden zeigen wir euch drei Herangehensweisen, erfolgreich auf Butt zu angeln.

1. BRANDUNGSANGELN

Die statische Präsentation mittels Brandungssystemen vom Strand aus stellt die gängigste Plattfischangelei dar. Hierbei werden sogenannte Paternoster, meist mit zwei Haken versehen, mit Naturködern bestückt und mittels eines weiten Wurfes auf Distanz gebracht. Damit das System nicht durch Wind, Strömung und Welle versetzt wird, kommen in der Regel Bleie von ca. 200g zum Einsatz. Klassische Köder sind Watt- und Seeringelwürmer, welche mittels Wurmnadel aufgezogen werden. Anschließend wird die Rute ausgebracht und auf einem Dreibein abgelegt. Die Bisse der Plattfische machen sich durch zucken der Rutenspitze bemerkbar. Erfolgt nach dem ersten Biss keine weitere Aktion des Fisches, ist es nicht unüblich, dass sich die Plattfische ablegen und im Sand vergraben. Diese Angelei kann nach anfänglicher Vorbereitung recht entspannt und gleichzeitig äußerst effektiv sein. Jedoch wird beim klassischen Brandungsangeln sehr viel Equipment benötigt und es ist mit einem hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Ein weiterer negativer Aspekt ist, dass kleine Exemplare den Haken tief schlucken und somit die Mortalitätsrate enorm steigt.

2. SPINNFISCHEN MIT LEICHTER RUTE

Wer gerne mit Kunstködern angelt, kann auch zur leichten Spinnrute in Kombination mit unterschiedlichen Rigs greifen. Diese Methode hat viele Parallelen zum modernen Barschangeln. Ob Carolina- oder Texas-Rig, Cheburaschka oder Kick-Back-Rig – jegliche Finessmethoden können ebenso effektiv auf Plattfisch eingesetzt werden. Als Köder kommen sogenannte „Worms“ zum Einsatz. Die künstlichen Gummwürmer sind in unterschiedlichen Farben, Formen und Größen erhältlich. Bewährt haben sich allerdings ca. 10 cm lange Curlyworms mit einem kleinen Twisterschwanz. Nach dem Auswurf wird das System im Zeitlupentempo über den Gewässerboden geschleift und immer mal wieder ein paar Sekunden liegen gelassen. Die Effektivität kann durch den Einsatz einer Wathose oder einem Belly- bzw. Kleinboot erhöht werden. Beim Uferangeln mit dieser Methode hält sich der Aufwand in Grenzen und ist dank wenig benötigten Equipment optimal für kurze Sessions geeignet. Im Vergleich zu Naturködern sind Kunstköder jedoch in der Regel weniger fängig und bei viel Wind ist die Köderkontrolle mit den leichten Rigs eingeschränkt.



3. DRIFTFISCHEN VOM KUTTER/BOOT

Die wohl effektivste Methode auf Plattfisch ist das Angeln vom driftenden Boot oder Kutter. In der Abdrift kommen hierbei klassischerweise spezielle Naturködersysteme mit einem Runningboom zum Einsatz. An Spots mit relativ tiefem Wasser und bei stärkerer Drift sind nicht selten Gewichte von bis zu 250g notwendig, um das System vertikal präsentieren zu können. In der Andrift, wenn das Boot auf den ausgeworfenen Köder zutreibt, kann allerdings wesentlich leichter gefischt werden. Hier kommen oftmals Buttlöffel oder eingangs beschriebene Finess-Rigs (allerdings mit einer höheren Bebleiung) zum Einsatz.

Der Butt hat in Deutschland für die Wirtschaft und die Bevölkerung eine gewisse Bedeutung. Plattfische wie Flunder und Schollen sind wichtige kommerzielle Fischarten an den Küstenregionen Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins. Die Fischerei auf diese Arten hat eine lange Tradition und stellt einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Fischer, Fischereiunternehmen, Verarbeitungsbetriebe, aber auch der Tourismus sind auf den Plattfischfang angewiesen. Sie sind eine beliebte Delikatesse in Deutschland und werden von vielen Menschen regelmäßig verzehrt. Plattfische haben eine lange Geschichte in der deutschen Küche und Kultur. Gerichte wie „Finkenwerder Scholle“ sind weit verbreitet und tragen zur kulinarischen Identität bei.

Autor: Clemens Wildt

In der westlichen Ostsee sind unterschiedliche Plattfischarten heimisch, welche sich untereinander nur unwesentlich unterscheiden lassen. Jedoch hat jede Art besondere Merkmale:





Im Portrait

”

**GOTT SEI DANK HILFT SICH
DIE NATUR HÄUFIG SELBER.
DAS IST MEINE GROSSE
HOFFNUNG ALS OPTIMIST.**

**DR. CHRISTOPHER
ZIMMERMANN**

Ab 1. Januar 2024 tritt ein Dorschfangverbot in der westlichen Ostsee auch für Angler in Kraft. Über die Hintergründe, wie es zu diesem Beschluss kam, berichten Dr. Christopher Zimmermann (Institutsleiter) und Dr. Harry Strehlow (Leiter der Arbeitsgruppe Marine Freizeitfischerei) vom in Rostock ansässigen Thünen-Institut für Ostseefischerei in einem Gespräch mit dem DAFV.

Vor wenigen Wochen wurde von der EU ein Dorschfangverbot auch für Freizeitfischer in der westlichen Ostsee erlassen. Ist der Dorschbestand wirklich in so schlechtem Zustand?

CZ: Leider ja. Der Dorschbestand der westlichen Ostsee wurde 19 Jahre lang überfischt – daran besteht kein Zweifel. Inzwischen ist der Fischereidruck aber ausreichend gesenkt worden, er spielt für die Entwicklung des Bestandes keine Rolle mehr. Dass der Bestand nicht wieder hochkommt, ist jetzt ein Effekt der schlechten Umweltbedingungen.

Das mit Abstand größte Problem ist der Sauerstoffmangel in den tieferen Wasserschichten, der durch zu hohe Nährstoffeinleitungen in die Ostsee verursacht wird. Dieser wesentliche Stressor wird nun durch den Klimawandel und die immer wärmer werdenden Sommer noch beschleunigt. Das ist leider ein sich gegenseitig verstärkender Effekt: Warmes Wasser speichert weniger Sauerstoff. Deshalb sind die Sauerstoffspeicher viel früher wieder leer im Jahr. Wir sehen jetzt in unserem Dorschtelemetriegebiet in Boltenhagen, dass so ab Ende Juni bis manchmal Anfang November die oberen sechs bis sieben Meter der Wassersäule zu warm für Dorsche sind. Sie fliehen bei Temperaturen über 16 Grad Celsius.

Dieser Flachlebensraum, der für die Jungdorsche besonders wichtig ist, ist im Sommer verloren gegangen. Gleichzeitig sehen wir im tiefen Wasser, dass die Stärke der sauerstoffarmen Schicht weiter zugenommen hat und jetzt auch in der westlichen Ostsee die unteren 15 Meter in Teilen sauerstoffarm oder sauerstofffrei sind und dort stinkender Schwefelwasserstoff und Bakterienmatten zu finden sind. Aus der östlichen Ostsee kennen wir das schon länger. Das bedeutet, dass wir z.B. in der Lübecker Bucht im Spätsommer nur mehr einen Bereich von ungefähr sechs Metern Stärke haben, in denen Dorsche überhaupt leben können.

Als wir letztes Jahr die ersten Ergebnisse aus dem Telemetriegebiet hatten, dachten wir, das sieht gar nicht gut aus, aber es wird hoffentlich ein Problem der inneren Lübecker Bucht bleiben.

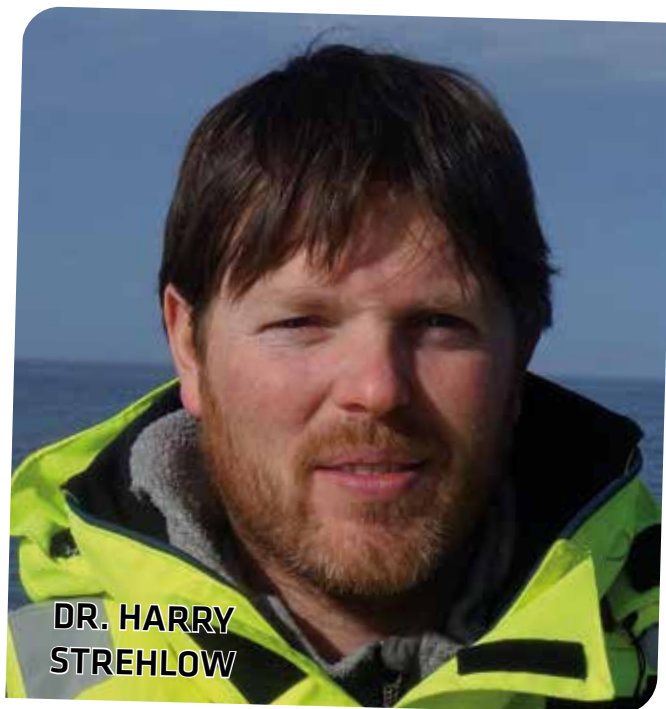
In diesem Jahr haben wir im Sommer unter anderem Berichte von Anglern und Fischern bekommen, dass sie in der offenen Kieler Bucht, also dort wo der salzwasser- und sauerstoffreiche Einstrom aus dem Großen Belt zuerst ankommt, die Köder wieder stinkend hochholen und dass es kaum mehr Fische gibt.

Das scheint was zu sein, was jetzt rapide fortschreitet und solange die Verhältnisse so sind, wird sich der Dorsch nicht erholen. Das muss man einfach sehr, sehr klar sagen und das hätte ich mir ehrlich gesagt vor zwei Jahren noch nicht gedacht, dass ich das mal so deutlich sagen muss.

Auf welcher Grundlage werden in den Medien immer öfter Fangmengen seitens der Freizeitfischerei kolportiert, die mittlerweile das Ausmaß der Berufsfischerei erreichen?

HS: Da gibt es zwei Bezugsgrößen. Das eine ist die Gesamtfangmenge aus dem Bestand, das heißt, ich betrachte den westlichen Dorsch und die Gesamtentnahme aller Anrainerländer: Schweden, Dänemark, Deutschland, und vergleiche damit die Gesamtentnahme aller Angler dieser Länder. Dabei stellte man über die letzten zehn Jahre einen Anteil von ziemlich konstant 27 Prozent fest.

Das hat sich jetzt aber geändert, weil die Berufsfischerei-Quoten in den vergangenen Jahren stark reduziert wurden. Zwar haben Angelfischereifänge auch massiv abgenommen, aber im Vergleich weitaus geringer, sodass wir jetzt in einem Bereich sind, in dem 60 bis 70 Prozent des Gesamtfangs von Freizeit Fischern verbucht werden – 2022 waren das ungefähr 288 Tonnen.



DR. HARRY STREHLOW

Foto (c) Simon Weltersbach

Dass liegt aber nur daran, dass die Quoten der Berufsfischerei mittlerweile um 97 % reduziert wurden. Die Berufsfischerei ist jetzt sogar komplett geschlossen – darf aber 2024 noch 340 Tonnen Dorsch als Beifang anlanden. Kein Berufsfischer darf aber rausfahren und bewusst Dorsch fangen, anders als die Freizeitfischer, die bis zum Ende des Jahres 2023 noch einen Dorsch pro Tag mitnehmen dürfen. Einst wurden in der deutschen Ostsee jährlich noch über 2000 t Dorsch geangelt.

Der zweite Bezug bezieht sich nur auf Deutschland, also auf den Vergleich der Anlandungen der deutschen Berufsfischer mit denen von Anglern an der deutschen Küste. Da haben die Anglerfänge schon 2015 das gleiche Niveau wie das der Berufsfischer erreicht. Bis vor 10 Jahren hatten wir noch gar keine Gesamt-Anglerfangdaten aus der westlichen Ostsee und mussten daher den deutschen Bezug nehmen.

Halten Sie die Maßnahme, auch die Freizeitangelei zu schließen für zielführend?

CZ: Aus unserer Sicht haben die Fänge sowohl der Berufs- als auch der Freizeitfischerei mittlerweile keinen messbaren Effekt mehr auf die weitere Entwicklung des Dorschbestands. Die Fangmengen sind so gering, dass sie am Ende keine Rolle spielen. Der Hauptgrund für die ausbleibende Erholung der Dorschbestände in der Ostsee ist bei den Nährstoffeinbringungen zu finden.

Unsere Empfehlung war dann auch: Selbst wenn die Angelfischer im letzten Jahr 288 Tonnen von 403 Tonnen angelandeten Dorschen gefangen hatten und damit deutlich mehr als die Berufsfischerei, ist die Menge einfach zu gering, um einen Einfluss zu haben. Damit könnte man aus unserer deutschen Sicht diese Tagesfangmengenbegrenzung von einem Fisch pro Tag und Angler auch bestehen lassen, um die Reste des Angeltourismus auf Dorsch zu erhalten. Ich weiß, dass das deutsche Ministerium sich sehr für den Erhalt von einem Fisch pro Tag eingesetzt hat. Es musste aber erkennen, keine Verbündete bei den europäischen Anrainerstaaten zu haben. Weder Dänemark noch Schweden noch die EU-Kommission haben auch nur gezeugt. Für die war klar: Nein, wenn die Berufsfischerei-Beifangquoten noch einmal um 30 % reduziert werden, dann machen wir die Freizeitfischerei jetzt auch zu und nehmen dadurch auch noch einmal einen großen Teil der Fangmenge raus.

Fußt diese Entscheidung möglicherweise auf dem Versuch, Konflikte zwischen der Berufsfischerei und der Freizeitfischerei zu vermeiden?

CZ: Zwischen den beiden Sektoren gibt es keine Konflikte mehr. Es regt sich auch in der Berufsfischerei niemand mehr auf, dass die Freizeitfischerei mehr als doppelt so viel entnommen hat, weil die Mengen einfach so gering sind, dass man sich das nun nicht mehr neiden muss. Seitens der Politik gibt es immer mehr Leute, die sagen, Verbote für die Freizeitfischerei sind keine gute Idee, weil es eine große wirtschaftliche und möglicherweise kulturelle und soziale Bedeutung hat, die wir nicht einfach wegfallen lassen wollen, nur weil es kein kommerzieller Betrieb wie die Fischerei ist. In immer mehr Managementplänen wird der Einfluss der Freizeitfischerei erwähnt und berücksichtigt, und wir haben z. B. im Internationalen Rat für Meeresforschung eine Roadmap entwickelt, nach der wir bei allen Überarbeitungen von Bestandsberechnungen, die wir alle paar Jahre auf den Prüfstand stellen, in Zukunft Freizeitfischereidaten standardmäßig miteinbeziehen.

Wenn es zutrifft, dass die marine Angelfischerei für ähnlich große Fangmengen verantwortlich ist wie die Berufsfischerei, halten Sie es für möglich, dass die Freizeitfischerei erstere als wirtschaftlicher Faktor eines Tages übertrifft?

HS: Als Wissenschaftler am Thünen-Institut für Ostseefischerei kann ich diese Frage vor allem in Bezug auf die deutsche Meeresangelei beantworten. Wir haben über 200.000 Meeresangler in Deutschland, wobei das Gros dieser Angelei in der Ostsee stattfindet. Diese Angler geben ungefähr 248 Millionen Euro für ihr Hobby, die Meeresangelei, im Jahr aus. Wir haben Untersuchungen gemacht, was das an Produktionswert in der deutschen Wirtschaft generiert. Das sind dann noch einmal 472 Millionen Euro im Jahr. Daran hängen fast 4.500 Arbeitsplätze in Deutschland. Und das betrifft nur das Meeresangeln. Natürlich ist das somit ein Sektor, der mehr Betrachtung finden und auch gefördert werden sollte.

Wenn ich das nun direkt mit der deutschen Fischerei vergleiche – und zwar Nordsee wie Ostsee – und die Nordseefischerei ist sicherlich wertvoller als die Ostseefischerei, weil wir dort große Fischereifahrzeuge und größere Fangmengen haben –, dann stellt man fest, dass die Bruttowertschöpfung der kommerziellen Fischerei geringer ausfällt – nämlich knapp 200 Millionen Euro im Vergleich zu 214 Millionen Euro beim Meeresangeln und auch weniger Arbeitsplätze direkt davon abhängig sind. Das wird dann in der Betrachtung zwischen kommerzieller Fischerei und Freizeitfischerei gerne auch mal übersehen. Allerdings erfährt kommerziell gefangener Fisch erst nach der Anlandung die größte Wertsteigerung, bei geangeltem Fisch ist das anders.

Sie, Herr Strehlow, sprechen in einer 2023 veröffentlichten Studie davon, „... dass speziell für den Dorsch in der Ostsee eine Kombination unterschiedlicher Managementmaßnahmen (Fangbegrenzung, Schonzeit und Fenstermaß), eine Befischung mit minimalen Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Angler ermöglichen.“ Wurden diese Einschätzungen vor dem Erlass des Verbots zur Betrachtung herangezogen?

HS: Ich erzähle bereits seit 2017, dass man die genannten Managementmaßnahmen einführen sollte. Dafür hätte es aber auch im Grunde genommen Fürsprecher in der Angelfischerei bedurft, die sagen, wir wollen zusätzlich zu einem Bag-Limit (Tagesentnahmebegrenzung), dass das Mindestmaß erhöht wird. Oder ein Maximalmaß eingeführt wird. Zu diesem Zugeständnis waren aber z. B. einige Verbände nicht

bereit. Dazu müssten sie nämlich Maßnahmen propagieren, die noch restriktiver sind, als die bereits bestehenden der EU. Das ist sehr traurig und sehr schade, muss man sagen, weil dadurch nämlich eine Chance vergeben wurde, einen Bestand nachhaltig so zu bewirtschaften, um einerseits Angelmöglichkeiten zu erhalten und andererseits den Bestand in seiner Produktivität und in seiner Kapazität wieder herzustellen.

Kurzfristig kann man solche Maßnahmen nämlich nicht aus dem Hut zaubern und sagen, anstatt eines Dorschangelverbots oder eines Bag-Limits empfehlen wir diese drei Maßnahmen. Denn sie sind nicht im EU-Maßnahmenkatalog des Fischereibestandsmanagements für Angelfischerei enthalten. Die wären grundsätzlich möglich, doch lässt sich das nicht von einem Jahr auf nächste über den Ministerrat und die Kommissionsempfehlung einführen. Eine Einführung müsste ebenfalls das europäische Gesetzgebungsverfahren durchlaufen, und das dauert dann mindestens zwei Jahre. Das ist leider auch ein Hintergrund des Verbots.

Da der Fangertrag für Freizeitfischer zwar ein wesentlicher, aber kein alleiniger Grund zur Ausübung der Leidenschaft ist, wären Beschränkungen wie oben genannt für viele Angler tragbar. Welche selbst auferlegten Einschränkungen hielten sie in der Berufsfischerei für sinnvoll, um eine Erholung der Dorschbestände zu fördern?

CZ: Das fängt mit einer lückenlosen Datenerhebung an. Denn wenn man eine Ressource nutzt, die uns allen gehört, dann dürfen wir als Gesellschaft auch erwarten, dass an der Stelle genau berichtet wird. Da erleben wir noch viele Widerstände. Mit der Einhaltung der bevorstehenden Kontrollverordnung (s. unten) und dem Nachweis, dass Erhebungen dieser Art möglich sind, könnte die Freizeitfischerei der kommerziellen mehr als eine Nasenlänge voraus sein.

Die Bundesregierung hat nach dem Ratsbeschluss darauf hingewiesen, „dass Deutschland sich gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten dafür eingesetzt hat, dass die Freizeitfischerei auf Dorsch wieder möglich werden soll, sobald die wissenschaftlichen Fangmengenempfehlungen dies zulassen.“ Auf welcher Basis sollen diese Empfehlungen ausgesprochen werden?

CZ: Die Delegationen wollten fest-schreiben, dass ab dem Moment, an dem der Bestand wieder befischt werden kann, auch die Freizeitfischerei genauso berücksichtigt werden muss. Aber das steht und fällt damit, ob der ICES (International Council for the Exploration of the Sea) feststellt, dass überhaupt wieder nachhaltig gefischt werden kann, also die gerichtete Fischerei wieder geöffnet werden kann.

Können Sie sich ein Szenario vorstellen, in dem die Freizeitfischerei auf Dorsch schon bald wieder möglich sein wird?

CZ: Gott sei Dank hilft sich die Natur häufig selber. Das ist meine große Hoffnung als Optimist. Wenn wir aber einfach sachlich die Entwicklung der letzten fünf Jahre heranziehen, dann ist es unwahrscheinlich, dass sich die Dorschbestände in den nächsten zwanzig Jahren signifikant verbessern.

In der Zeitschrift "Spektrum" unterstreichen Sie, Herr Zimmermann, die Darstellung der Helsinki-Kommission, „... dass nicht der Fischfang der entscheidende Faktor für den schlechten Zustand der Bestände von Dorsch und Hering sind, sondern Überdüngung und der damit verursachte Sauerstoffmangel, der größte Stressor für das Ostsee-Ökosystem ist.“ Welche Auflagen werden der Agrarwirtschaft vorgegeben, um die Eutrophierung der Ostsee zu reduzieren?

CZ: Es gibt auf europäischer Ebene reichlich Regeln, die dafür sorgen sollen, dass weniger Dünger ausgebracht wird. Erstaunlicherweise nicht wegen der Ostsee oder anderer Ökosysteme. Der Treiber ist die Nitratbelastung des Trinkwassers. Es ist ein kontroverses Thema und gegen die Bundesrepublik Deutschland ist ein Gerichtsverfahren anhängig wegen des Nichteinhaltens der europäischen Vorgaben. Es wäre schon sehr geholfen, wenn diese Vorgaben fristgerecht umgesetzt worden wären. Die Nährstoffeinträge wurden in den vergangenen Jahrzehnten tatsächlich reduziert. Es gibt aber gleichzeitig Anreize, die landwirtschaftliche Produktion zu intensivieren. Treiber ist hier auch die Energiewende, die die Produktion von Biogas und Biodiesel. Biodiesel wird überwiegend aus Raps hergestellt. Um den effizient anzubauen, muss man viele Nährstoffe ausbringen. So sorgt die an und für sich gute Idee dafür, dass die Düngemittelinleitungen in die Ostsee eher größer werden.

Der Meeresbiologe Kieran Hyder kommt in einer Studie [ii] zu dem Schluss, „... es existiert ein signifikanter Datenmangel der das Verständnis, die Einschätzung, die Managementmaßnahmen und die Entwicklung der marinen Fischerei beeinflusst.“ Gibt es paneuropäische Beschlüsse, um die Erhebung solcher Daten zu ermöglichen?

HS: Die gibt es. Ab dem 1. Januar 2024 tritt eine neue Kontrollverordnung in Kraft. Darin sind zwei wesentliche Dinge festgeschrieben. Zum einen eine Registrierungspflicht für Meeresangler, um festzustellen wie viele Angler überhaupt an die Küste zum Angeln kommen. Und zweitens, dass Meeresangler an der gesamten Nord- und Ostsee ab 1. Januar 2026 ihre Fänge elektronisch dokumentieren müssen. Das betrifft zunächst nur Arten, die den sogenannten Bestandserhaltungsmaßnahmen der EU unterliegen, also für die beispielsweise Fangbeschränkungen gelten, wie Wolfsbarsch in der Nordsee und Dorsch und Lachs in der Ostsee. Ab dem 1. Januar 2030 wird die verpflichtende, elektronische Fangdokumentation für Angler dann auf alle Arten ausgeweitet, die von der Freizeitfischerei erheblich betroffen sind. Es bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen, welche Wege sie bei der elektronischen Fangerfassung gehen. Wir sind seit acht Monaten mit dem DAFV im Gespräch, weil wir gerne eine deutsche Angel-App entwickeln würden, die maßgeblich dafür sorgt, dass die Daten der Angler für die Angler gesammelt werden und mit geringem Aufwand von ihnen weiterverwendet werden können. Aus diesem Grund ist es auch sinnvoll, diese nicht nur für Meeresangler zu entwickeln, sondern auch für das Angeln in Binnengewässern. Dann könnte z. B. ein kleiner Angelverein, der ohnehin jedes Jahr gesetzlich einen Hegeplan abliefern muss, am Ende des Jahres auf Knopfdruck eine Fangstatistik für seine Gewässer ausgeben.

Von ganz unten, also Graswurzelbewegungen aus, gedacht: Was können wir Angler tun, um dazu beitragen, diese Lücke an verlässlichen Daten zu schließen?

HS: Zuallererst anerkennen, dass wir ohne diese Daten nicht weiterkommen und dazu beizutragen, diese Daten zu



erheben. Sei das elektronisch durch die Nutzung einer App oder einer anderen Webapplikation zur Feststellung der Fangmengen. Oder durch die Bereitschaft, an den vom Thünen-Institut durchgeführten Befragungen zur Angeldatenerhebung teilzunehmen. Beim letzten Mal haben wir 150.000 deutsche Haushalte abtelefonieren lassen. So einen Aufwand betreibt kein anderes EU-Land – das findet nicht mal bei einer politischen Umfrage statt, die oft nur mit 1.000 Haushalten durchgeführt werden.

Wenn die deutschen Angler aber von vorneherein sagen: "So ein Schmarrn, unterstützen wir nicht", dann haben wir schon ein Problem. Am Ende werden wir nämlich sehen, dass bessere Daten sowohl für die Freizeit- als auch die kommerzielle Fischerei eine Verbesserung bedeuten. Weil man später, wenn sich die Fischbestände in der Ostsee hoffentlich erholt haben, so auch dichter an die Grenze rangehen kann, was die Nutzung von Fischbeständen betrifft.

Ich bedanke mich für das ausführliche und aufschlussreiche Gespräch.

Tankred Rinder

[i] Bronnmann J, Koemle D, Meyerhoff J, Weltersbach MS, Strehlow HV, & Arlinghaus R (2023). Willingness to pay for harvest regulations and catch outcomes in recreational fisheries: A stated preference study of German cod anglers. *Fisheries Research*, 259, 106536.

[ii] Hyder, K., Weltersbach, M. S., Armstrong, M., Ferter, K., Townhill, B., Ahvonen, A., ... Strehlow, H. V. (2018). Recreational sea fishing in Europe in a global context—Participation rates, fishing effort, expenditure, and implications for monitoring and assessment. *Fish and Fisheries*, 19(2), 225-243. doi:10.1111/faf.12251



11. BIS 13. AUGUST 2023 IN IFFEZHEIM (BADEN-WÜRTTEMBERG)

55. DEUTSCHE CASTINGSPORTMEISTERSCHAFT DER JUGEND | JUNIOREN

IN DIESEM JAHR FANDEN DIE DJJCM WIEDER EINMAL IN IFFEZHEIM (BADEN-WÜRTTEMBERG) STATT. HIER IST DER CASTINGSPORT SEIT VIELEN JAHRZEHNEN TRADITION UND FESTER BESTANDTEIL IM LV BADEN-WÜRTTEMBERG.

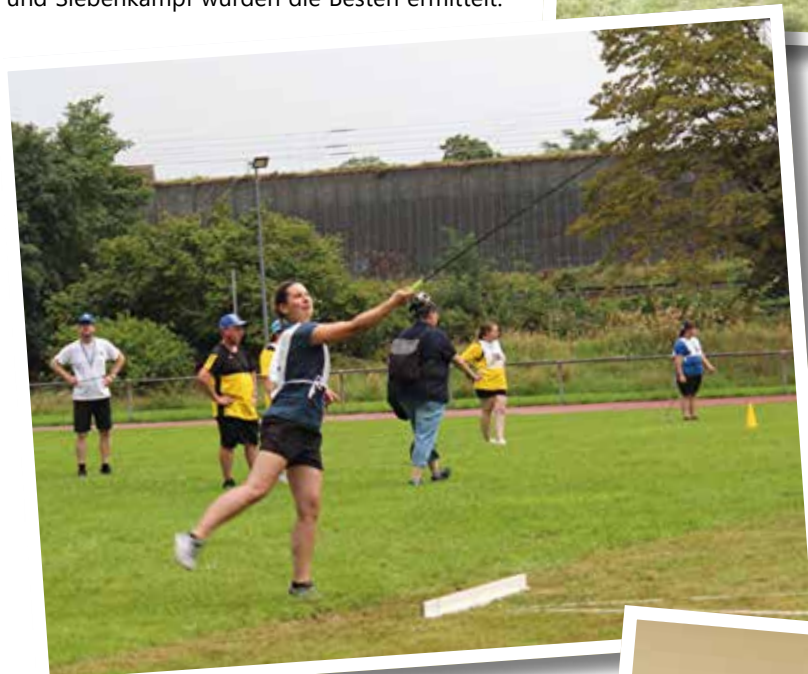
Im Laufe des Anreisetages fanden sich 32 Casterinnen und Caster mit ihren Betreuern und Helfern aus sechs Bundesländern in Rastatt und Umgebung ein. Sie hatten, nach dem Beziehen der Quartiere, noch am selben Nachmittag auf den gut vorbereiteten Bahnen auf dem Sportplatz des Rastatter Turnverein 1846 e. V., der zugleich auch Austragungsort der Meisterschaften war, die Möglichkeit zu trainieren.

Nach der Ausgabe der Startutensilien und der Einweisung der Kampfrichter auf dem Sportgelände, stand einer erfolgreichen Meisterschaft nichts mehr im Wege. Am 12. August 2023 um 9 Uhr ging es los. Schirmherr der Meisterschaften war der Bürgermeister der Stadt Rastatt, Herr Hans Jürgen Pütsch. Da er terminlich nicht persönlich anwesend sein konnte, wurde er von seiner Stellvertreterin,



Frau Andrea Winkler vertreten. Sie begrüßte alle Teilnehmer sowie auch Gäste und eröffnete die 55. DJJCM. Zur Begrüßung waren ebenso der Vizepräsident des Landesfischereiverbands Baden-Württemberg e. V., Herr Jürgen Waldvogel und sein Castingreferent Andreas Kirchner, der Vizepräsident des DAFV, Peter Wetzels, die Referenten/-innen der DAFV-Jugend Volker Krahe, Christopher Ulrich, Panja Wunsch, Manuela und Klaus Freund sowie der Hauptkampfrichter Heinz Maire-Hensge anwesend. Den Sportler Eid schwor Sven Hepting, Erich Lillie tat es ihm für die Kampfrichter gleich. Nach unserer Nationalhymne ging es an den Start und die Wettkämpfe konnten beginnen.

In den Wettkämpfen Gewicht Präzision, Gewicht Ziel, Fliege Ziel, Fliege Weit Einhand, Fliege Weit Zweihand, Gewicht Weit Einhand, Gewicht Weit Zweihand sowie im Drei-, Fünf-, und Siebenkampf wurden die Besten ermittelt.



Sie wurden im Anschluss an die Wettkämpfe mit Medaillen und Pokalen ausgezeichnet. Mit großer Freude verfolgte nicht nur die stellvertretende Bürgermeisterin, Andrea Winkler, die Leistungen der Jugendlichen. Im Laufe des Tages kamen auch viele Besucher und Gäste auf das Sportfeld und zeigten ein reges Interesse am Wurfesport mit der Angel. Auch ein Vertreter der lokalen Presse ließ sich von Volker Krahe viele Fragen beantworten.

Bis auf wenige, aber dafür kräftige Regengüsse, wofür die Wettkämpfe kurzzeitig unterbrochen werden mussten, verliefen die Meisterschaften ohne Komplikationen. Bei den einzelnen Wettkämpfen wurden wieder beachtliche Leistungen erzielt. Die detaillierten Ergebnisse und Platzierungen können in den Ergebnislisten eingesehen werden, die in bewährter

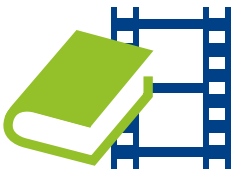
Weise von Antje Böhm gefertigt wurden. Mit den Siegerehrungen der Mehrkämpfe und Mannschaften, beim anschließenden Abschlußabend auf dem Vereinsgelände der Angelkameradschaft Ifzheim e. V., fand die 55. DJJCM ihr offizielles Ende.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Mitglieder, Helfer und Freunde der Angelkameradschaft, die den Abend so schön organisiert und durchgeführt hatten. Die DJJCM sind traditionelle Jugendveranstaltungen des DAFV, die sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Es wäre wünschenswert, wenn wieder mehr Landesverbände mit ihren Jugendlichen daran teilnehmen würden.

Klaus Freund

Jugendreferent für Öffentlichkeitsarbeit der Verbandsjugend im DAFV e. V.





BUCHVORSTELLUNG

„STADTNATUR“

Der bekannte Autor Prof. Dr. Reichholf hat nach "Flussnatur" (s. Fischwaid 1/2022) und "Waldnatur" jetzt ein Buch über "Stadtnatur" veröffentlicht. Um es vorwegzunehmen, Fische sind darin kein Thema, obwohl es doch auch bei dieser Gruppe interessante Anpassungen an urbane Lebensräume gibt.

Das Buch beginnt mit der einleitenden Schilderung von Beobachtungen, die den Autor zu diesem Buch veranlasst haben. Die folgenden Kapitel stellen weitere Betrachtungen vor und geben Erklärungen für diese ab. Die Bedrohungen von Tiergruppen werden vergleichend zwischen Stadt und ländlichen Räumen dargestellt. Es wird in der Stadt kaum gejagt und die Bewohner sind grundsätzlich eher rücksichtsvoll gegenüber Wildtieren, da sie als Bereicherung und nicht als Konkurrenz gesehen werden.

Am Ende stehen dann Gedanken zur Bewertung der Befunde zu Tieren und Pflanzen in städtischen Gebieten. Mal abgesehen davon, dass es der Autor nicht lassen kann, auf die verschiedenen Gruppen der Naturnutzer verbal einzuprügeln, finden sich in diesem Buch sehr interessante Ansätze. So kann man tatsächlich über den Begriff der „invasiven Arten“ ins Grübeln kommen. Warum werden diese als Bedrohung der natürlichen Flora und Fauna angesehen, wo doch flächendeckend in Deutschland Mais und Kartoffeln, beides keine heimischen Pflanzen, angebaut werden.

Ja, es gibt wieder ärgerliche Passagen, aber die Gedanken des Autors sind inspirierend, daher ein lesenswertes Buch.

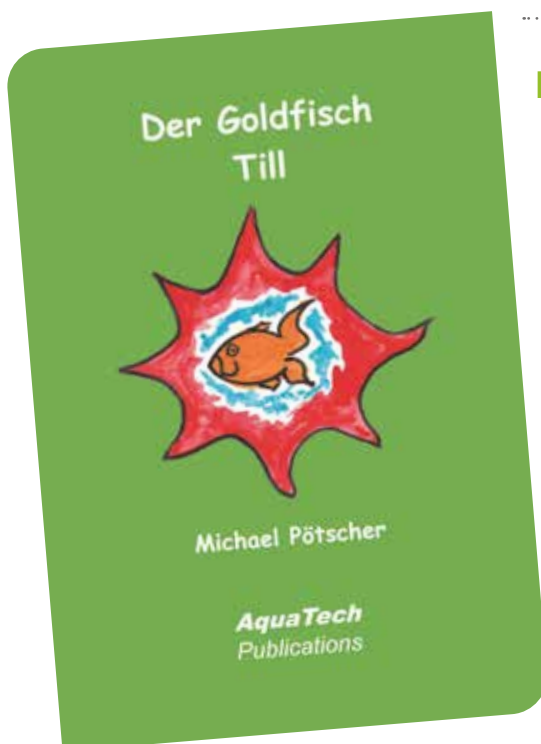


Thomas Struppe

Redaktion der „Fischwaid“

Josef H. Reichholf „Stadtnatur: Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen“

Oekom Verlag, München, 2023 • 192 Seiten • ISBN: 978-3-98726-035-3 • Preis: 24,00 €



BUCHVORSTELLUNG

„DER GOLDFISCH TILL“

Der zweite Band der Reise des Goldfisches Till ist erschienen mit neuen Abenteuern des reise- und unternehmungslustigen Fisches. Till lernt wieder neue Fischarten kennen, wird vor einem Wirbelsturm gewarnt oder findet Hinterlassenschaften der Menschen im Wasser. Auch in diesem Band sind die einzelnen Geschichten immer nur eine Seite lang und werden mit einer einfachen Illustration begleitet.

Waren die Geschichten im ersten Band offener und luden zum Weiterspinnen der Geschichten ein, sind die neuen Geschichten oft geschlossen und sehr belehrend. Die Absicht ist dabei sicher lobenswert, aber leider wirkt das manchmal wie mit dem Holzhammer.

Sehr schön ist die Auswahl der Fischarten, die Till trifft. Zebraastreifen, Zitteraale, Regenbogenfische und viele andere sind für Kinder einfach tolle Namen, die zu Assoziationen einladen. Das Buch ist für drei-sechs-jährige Kinder geschrieben, d. h. die älteren lesen vielleicht schon selbst. Die

Sprache ist hier aber oftmals mit vielen Begriffen belegt, die Nachfragen zur Folge haben werden. Klar „laichen“ Fische, aber den Begriff kennen Kinder nicht, warum legen sie nicht einfach Eier? Till ist „deprimiert“, warum nicht einfach traurig? Und es wäre sinnvoll, mit lockerer Hand ein paar Kommata in die Texte einzustreuen, die fehlen nämlich an zu vielen Stellen. Dennoch kann man auch dieses Buch wieder Kindern vorlesen und die werden an vielen Geschichten ihren Spaß haben.

Thomas Struppe

Redaktion der „Fischwaid“

Michael Pötscher „Der Goldfisch Till“

Aqua Tech Publications, 2023, Kitzbühel • 86 Seiten • ISBN: 978-3-902855-36-7 • Preis: 19,08 €

BUCHVORSTELLUNG

„PLATTFISCHE ANGELN ... IN DER BRANDUNG, VOM BOOT UND KUTTER“

Der bekannte Autor Henning Stilke hat sich seit langem als Küstenanrainer mit dem Angeln auf Plattfische beschäftigt. Dort, wo er selbst nicht ausreichend Erfahrungen mitbringt, hat er sich für dieses Buch Hilfe von Fachleuten geholt. So ist ein wirklich interessantes Kompendium zum Plattfischangeln entstanden.

Es beginnt mit einer Vorstellung der heimischen Plattfischarten und einem Überblick über beste Fangzeiten im Jahr für die einzelnen Arten. Die verschiedenen Angelmethoden wie Brandungangeln, das Angeln vom Kleinboot oder vom Kutter sowie das, ja, Spinnfischen auf Platten werden dann ausführlich beschrieben. Es wird jeweils auf benötigtes Material, Montagen und methodenspezifische Besonderheiten hingewiesen. In den folgenden Kapiteln werden besonders interessante Gewässer vorgestellt, an denen man erfolgversprechend Plattfische fangen kann und wird gleich einmal mit dem Nord-Ostsee-Kanal überrascht.

Dem Steinbutt und der Seezunge werden dann noch einmal gesonderte Kapitel gewidmet, da diese beiden Arten doch etwas aus der „üblichen“ Plattfischangelerei herausfallen. Den Abschluss bilden Kapitel zu den besten Ködern und dem Wattwurmgraben an Nord- und Ostsee, natürlich der Verwertung der gefangenen Fische mit Rezepten und einem Ausflug in die Kultur, wo auf Plattfische im Märchen und als Skulpturen oft zu treffen ist.



„
**Ein sehr interessantes Buch, das für Einsteiger und bestimmt auch
Profis lesenswerte Tipps beinhaltet.**“

Sehr positiv fällt auf, dass der Autor immer wieder auf Lösungen hinweist, dass man auch mit „nicht optimalem“ Angelgerät Plattfische fangen kann. Man muss als Angler, um es im Urlaub mal zu probieren, nicht gleich die Urlaubskasse sprengen.

Thomas Struppe

Redaktion der „Fischwaid“

Henning Stilke „Plattfische angeln ... in der Brandung, vom Boot und Kutter“

North Guiding.com Verlag GmbH, Hamburg, 2024 • 224 Seiten • ISBN: 978-3-942366-38-0 • Preis: 29,95 €

BUCHVORSTELLUNG

„DIE FORELLEN UND LACHSE DER GATTUNG *SALMO*“

Die Gattung *Salmo* fasst den Atlantischen Lachs und einige Forellenarten zusammen. Innerhalb der Forellen gibt es eine große Vielfalt an Formen, unterschiedlichen Lebensweisen und Habitatvorzügen. Vor allem in der Art *Salmo trutta* ist die phänotypische und genetische Varianz riesig.

Der Autor stellt im vorliegenden Buch den aktuellen Stand der Forschung vor, wie sich die einzelnen Varianzen evolutiv entwickelt haben könnten und in welchen Regionen noch autochthone Vorkommen von vielleicht doch als eigenständige Arten anzusehenden Gruppen vorkommen. Dabei wird intensiv darauf hingewiesen, welche Bedrohungen für diese nur in sehr begrenzten Regionen vorkommenden Arten vorliegen. Leider sind es oft Besatzmaßnahmen mit Zuchtforellen in der Vergangenheit und aktuell, die über Bastardierung oder Verdrängung die autochthonen Bestände bedrohen. Dazu kommen Verschmutzung und Erwärmung durch Klimawandel. Offenbar gibt es aber neben der Vielfalt im Aussehen der Forellen der Gattung *Salmo* auch tatsächlich neue Artbildungen in isolierten Populationen.

Ein Buch für Forellenfans, aber wohl überwiegend wissenschaftlich interessierte Angler.

Thomas Struppe

Redaktion der „Fischwaid“

Johannes Schöffmann „Die Forellen und Lachse der Gattung *Salmo* – Diversität und Verbreitung“

Aqua Tech Publications, 2023, Kitzbühel • 416 Seiten • ISBN: 978-3-902855-35-0 • Preis: 74,90 €



Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

Bei jedem Wetter. Auf Nord- und Ostsee. Seit 1865.

Einsatzberichte, Fotos, Videos und
Geschichten von der rauen See erleben:

    #TeamSeenotretter



Spendenfinanziert



Die DAFV GmbH hat uns für das neue Preisrätsel 3 T-Shirts aus der neuen "PETRI"-Kollektion zur Verfügung gestellt, von denen Sie durch die richtige Beantwortung der drei unten gestellten Fragen jeweils eins gewinnen können.

| 1. Wann findet der Catch&Clean Day 2024 statt? | 2. Wie groß war der Vorsprung vom Dorsch zum Nagelrochen bei der Abstimmung zum "Fisch des Jahres" 2024? | 3. Für welche Fischarten müssen Anglerinnen und Angler ihre Fänge ab 01. Januar 2026 in Nord- und Ostsee dokumentieren? |
|--|--|---|
| a) am 03. September | a) 3,77 % | a) Für alle Fischarten, für die Bestands-erhaltungsmaßnahmen gelten |
| b) am 28. September | b) 0,48 % | b) Nur für Aale |
| c) am 14. Oktober | c) 3,29 % | c) Für Fischarten der Roten Liste |

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e. V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss für das Rätsel 4/2023 ist der **31. Januar 2024**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 3/2023:

Lösung: 1a (ca. 50.000), 2c (an einen Waller), 3a (seit 2010).

Die Gewinner der Barschtassen lauten:

- M. Böhm (Gotha)
- M. Maier (Vöhringen)
- S.-A. Sachse (Wanzleben - Börde)



AUCH AUS DER "PETRI"-KOLLEKTION ERHÄLTlich:



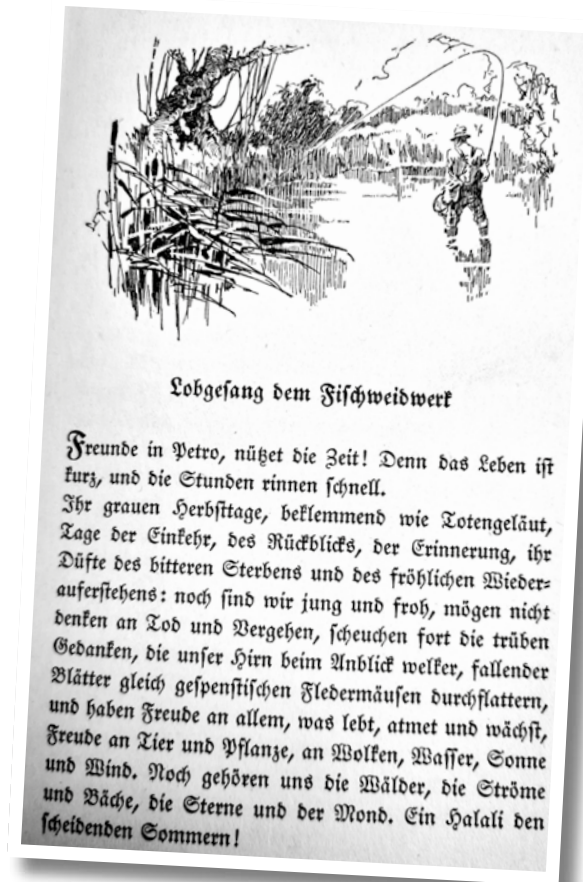
DAFV.SHOP

„FISCHWAID“ UND NATUR

„Der Angler weiß, dass die Schönheit unzerstörbar ist: Singen die Vögel weniger schön, weil einem von ihnen die Kehle zerbissen wurde? Leuchtet die Abendsonne weniger strahlend über den schwarzen Tannenzipfeln, weil ein Hecht starb?“

Liegt im Biss des Marders nicht der triumphierende Lebenswille des Raubtieres? Und ist die Ekstase, mit der ein Hecht, durchbebt von Hunger und Gier, den Sprung aufs Opfer abmißt, die Kraft, mit der es hinunterschlingt, nicht seines Lebens Schönheit, Wahrheit und Glück? Süß duften die Blumen, und weil sie wissen, daß sie welken müssen, wenn der Sommer flieht. Schrei des Lebens, machtvoll und unsterblich!“

(Willy Steding: „Im Banne der Fischwaid – Anglererlebnisse und Tiergeschichten“, Deutscher Verlag, Berlin 1938)



Termine

7. bis 10. Dezember 2023

Pferd & Jagd

Hannover

<https://www.pferdunjagd.com/de/>

12. bis 14. Januar 2024

Angelmesse Duisburg

Duisburg

<https://www.angelmesse-duisburg.de>

12. bis 14. Januar 2024

Jagen und Fischen

Augsburg

<https://www.jagenundfischen.de>

20. bis 28. Januar 2024

boot Düsseldorf

Düsseldorf

<https://www.boot.de/>

30. Januar bis 4. Februar 2024

Fisch & Angel

Dortmund

<https://www.fischundangel.de/>

10. bis 11. Februar 2024

Angel Expo Frankfurt/Oder

Frankfurt an der Oder

<https://www.rmn-expo.de>

24. bis 25. Februar 2024

Carp Expo Elbe-Oder-Spree

Magdeburg

<https://www.rmn-expo.de>

24. bis 25. Februar 2024

Faszination Angeln

Lingen

<https://angelmesse-lingen.de>

08. bis 10. März 2024

Aqua-Fisch

Friedrichshafen

<https://www.aqua-fisch.de>

08. bis 10. März 2024

Jagen Fischen Offroad

Alsfeld

<https://www.hessenhalle-alsfeld.de/messen/jagenfischenoffroad>

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 • 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Alexander Seggelke
Olaf Lindner (V.i.S.d.P)
Mark Glynn
Thomas Struppe
Marcel Weichenhan
Florian Stein
Tankred Rinder

Gestaltung:
Viola Fatima Holtz
Malte Frerichs

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2024 ist der 1. Februar 2024.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2024 ist der 8. Februar 2024.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 • 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Die Inhaltsseiten der Zeitschrift sind der Umwelt zu Liebe auf Papier gedruckt, das mit dem blauen Engel zertifiziert ist.

ISSN: 0722-706X



Melden Sie sich unter www.dafv.de für unseren Newsletter an!

Dort erfahren Sie ...
... Neues aus der Verbandsarbeit,
... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei,
... Interessantes aus unseren Landesverbänden.



QR-CODE:

GARANTIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Einfach bestellen!
Auf dem Postweg
oder per E-Mail

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint viermal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 1/2024 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

Deutscher Angelfischerverband e. V.
AFZ-Fischwaid (ABO)
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V.



NEULAND BETRETEN



#GEHANGELN
NATUR ERLEBEN. NATUR VERSTEHEN.